

Um so stärker dagegen läuft das Gespenst der Beschäftigungslosigkeit auf Städten wie Breslau, Bremen, Dortmund, Norden, Dresden, Chemnitz und besonders Berlin. In Breslau dürfen zur Zeit mindestens 10 Prozent der Arbeiter außer Beschäftigung sein, in Dresden eher noch mehr. Bringt man für die mittleren und kleineren Industriestädte auch nur den Prozentsatz der Zählung von 1895 (2,8) in Ansatz, so erhält man für diese 210 000, und im Ganzen etwa 500 000 unbeschäftigte gewerbliche Arbeiter im Deutschen Reich. Diese Ziffer weicht nur in geringem Grade von den Ergebnissen der Krankenfonds-Statistik ab, die die Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt“ nun schon seit einigen Jahren führt. Danach ist, seitdem die Krise begonnen hat, das ist vom Juni 1900 ab bis Ost. 1901, die Zahl der Beschäftigten um rund 4 Prozent zurückgegangen. Das Mehr von 0,8 Prozent röhrt aus dem Angebot der neuen Arbeitskräfte her, die in den gewerblichen Betrieben zur Zeit nicht untersuchen können. Die Zahl von einer halben Million ist groß genug, um zu ernstem Nachdenken über Mittel zur Abhilfe anzuregen. Aber sie ist andererseits auch nicht so groß, daß sie zur Verzweiflung Anlaß gäbe.

Zur Erhöhung der Malz- und Hopfensteuer.

Gegen die Erhöhung der Malz- und Hopfensteuer veranstaltete der Deutsche Brauerbund, der seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, in der Victoria-Brauerei zu Berlin eine Protestversammlung, die aus allen Theilen Deutschlands insbesondere aus Süddeutschland, zahlreich besucht war. Commerzienrat Heinrich Frankfuert a. M. eröffnete als Vorsitzender des Bundes die Versammlung und hob hervor, daß an eine Preiserhöhung des Bieres nicht zu denken sei, weil das mit einem erheblichen Rückgang des Konsums und der Kost zahlerischer Gastwirths verbunden sei. Direktor Jodelbauer-München hielt darauf den ersten Vortrag über die Schädigung des Brauergewerbes durch die Zollerhöhung auf Gerste und Malz. Redner berechnete die Wehrbelastung des Brauerges durch die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze auf 17 Millionen, im Falle der Annahme der agrarischen Fortsetzung auf 68 Millionen Mark. Generaldirektor Goldschmidt von der Posenhofer-Brauerei in Berlin sprach sodann über „Hopfenzoll“, der von 14 auf die enorme Höhe von 60 Mark pro 50 Kilo gebracht werden soll. Die vom Vorstande des deutschen Brauerbundes vorgeschlagene Protest-Resolution wurde hierauf einstimmig angenommen.

Verleihung der China-Medaille.

Für die Verleihung der China-Medaille ist vom Kaiser eine neue weitere Bestimmung getroffen worden, die für die Ordensverleihung überhaupt wohl ein Novum bedeutet. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Väter derjenigen Chinasämpfer, welche in China selbst oder auf der Seereise gestorben sind, die Medaille erhalten sollen und tragen dürfen. Voraussetzung ist dabei, daß der Verleihung der Medaille an die Söhne gegebenenfalls nichts im Wege gestanden hätte.

Die nicht gehaltene Kaiser-Nede.

Der commandirende General des Gardekorps, General von Bock und Pollard dementiert in einer Zuschrift an die Berliner „Post“ die Potsdamer Nachricht von einer angeblichen Nede des Kaisers über das Duell in folgender Form: Ein ungewöhnlich dreister Schwindler hat eine Anzahl der Tagesblätter mit einer detaillierten Erzählung betrogen, an der einzig und allein wahr ist, daß der Kaiser sich nach Beendigung des Gottesdienstes in der Potsdamer Garnisonskirche am 1. d. kurze Zeit im Regimentshaus des 1. Garde-Regiments zu Fuß aufgehalten hat, wo der Kaiser unangemeldet erschien und sich mit denjenigen Offizieren unterhielt, die zufällig dort anwesend waren, ein Vorgang der keineswegs neu, sondern auch früher schon vorgekommen ist. Der ganze übrige Inhalt der Erzählung mit allen Details beruht auf völlig freier Erfindung.

Eine Statistik der Duelle.

In einem Theile der Tagespresse sind die vom Kriegsminister am 27. November im Reichstage angegebenen Zahlen der Duelle, an denen aktive Offiziere beteiligt waren, als nicht maßgebend bezeichnet worden; die Statistik werde erst vollständig, wenn auch die Offiziere des Beurlaubtenstandes berücksichtigt würden. Die Zahl der Duelle sei aber außerordentlich hoch, wie aus der Menge der von den bürgerlichen Gerichten wegen Zweikampfes Verurteilten zu entnehmen sei. Denn diese seien mit geringen Ausnahmen Offiziere des Beurlaubtenstandes. (Aus der Kriminalstatistik werden dann die entsprechenden Zahlen von 1888 bis 1898 aufgeführt).

Die Geburt des ersten Kindchens wurde mit Jubel begrüßt. Daß es eine „Prinzessin“ und kein „Prinz“ war, wird durchaus nicht als Enttäuschung empfunden. Der Großherzog hat sein kleines Mädel „Elizabeth“ geradezu vergöttert. Man kann sich keinen zärtlicheren Vater denken.

Den „Korrekten“ und „Rüdtern“ war es geradezu ärgerlich, daß er einmal die Minister worten ließ, weil er bei dem Morgenbad des Löschwurms zugegen sein wollte.

Großherzog Ernst Ludwig hat ein schönes Familienleben vor Augen gesehen und er selbst besitzt all die Eigenschaften, welche man für den Aufbau häuslichen Glücks als idyllenwert empfindet. Seine Mutter, die Großherzogin Alice, hatte sich sehr schnell in die deutschen Verhältnisse eingelebt, erfaßt und versiegte mit Feuerfester alles, was sich ihr hier an alten und neuen sozialen Aufgaben bieten mochte.

Als Engländerin gleichfalls vertraut mit allen Künsten und Freuden des Sports, war sie doch eine abgesagte Begrenzung aller geräuschvollen Feierlichkeiten und zog den Besuch eines klassischen Stücks, einer interessanten Vorlesung, jedenfalls aber den Aufenthalt im traulichen Familienkreise allem anderen vor.

Am 4. Dezember 1868 schrieb die Großherzogin Alice an ihre Mutter, die Königin von England: „Mein Herz fließt wie ich über von Dankbarkeit für alle Segnungen Gottes. Die Mädchen sind entzückt über ihren Bruder, obgleich es Bisteria sehr leid thut, daß es seine Schwester war. Baby soll nach dem Wunsche Onkel Louis' nach einem früheren Landgrafen „Ernst Ludwig“ genannt werden; dann möchten wir Dich bitten, ihm den Namen Albert zu geben, Karl nach meinem Schwiegervater, und Wilhelm nach dem König von Preußen, den wir zum Bauen bitten wollen.“

(Schluß folgt.)

Diese Annahme ist völlig verfehlt, denn die Offiziere des Beurlaubtenstandes unterstanden nach den früheren und unterstehen nach der jetzigen Militärstrafgerichtsordnung wegen Zweikampfes etc. der Militärstrafgerichtsbarkeit; sie können also in der Zahl der von den bürgerlichen Gerichten wegen Zweikampfes Verurteilten gar nicht enthalten sein. Aus jener irren Annahme heraus werden nun u. A. folgende Zahlen fast durchweg den Offizieren des Beurlaubtenstandes zugeschrieben

140 im Jahre 1897.

154 im Jahre 1898.

Thatsächlich stellt sich aber die Zahl der abgeurteilten Fälle, in denen Offiziere des Beurlaubtenstandes beteiligt waren, auf 8 im Jahre 1897 und auf 6 im Jahre 1898.

Durch diese Zahlen wird dem Betreiben, die aus der Statistik über die aktiven Offiziere vom Kriegsminister gezogenen günstigen Folgerungen abzuwählen oder in ihrer Amodierung auf das gesamte Offizierkorps anzutreifen, der Boden entzogen.

Genugthuung Russlands.

Seitens der russischen Regierung ist Deutschland nun mehr für die Vorstommisse in Warschau Genugthuung zu Theil geworden. Es wird von dort gemeldet: Am deutschen Konsulatgebäude wurde Dienstag unter Hissen der deutschen Flagge und in Anwesenheit des Personals des Generalkonsulats das neue Schild befestigt. Als russische Vertreter waren der Staatspräsident Bibikoff, der Oberpolizeimeister und der zum Ministerium des Auswärtigen gehörende, dem Generalgouverneur beigegebene Geheimrat Winiarski zugegen.

Chamberlain junior.

Aufsten Chamberlain scheint seinem Vater nicht nachzustehen. Jetzt hat er auch den früheren Kriegsminister Campbell-Bannerman mit Grobheiten überdrückt, indem er ausführt: Was ihm (Aufsten Chamberlain) betreffe, so möchte er nicht auf dem Platze stehen, welchen die Geschichte dem Vater geben wird, der von allen Feinden Englands zum Zeugen gegen die englische Armee angerufen wird.

Der gegenwärtige Kriegsminister Bonyham ist auch mit Beschuldigungen gegen Campbell-Bannerman aufgetreten und hat ihm vorgeworfen, er feire die Buren, welche ihre Unabhängigkeit verlangten, von Neuem zum Widerstande an.

Campbell-Bannerman hat übrigens ganz Recht gehabt, wenn er die gegenwärtige englische Regierungspolitik als eine blinde und anmuthende bezeichnet hat. Der Wunsch aller Einfließigen im englischen Volke ist ein sicherer Friede.

Der Krieg in Südafrika.

Ein englischer Offizier über die Buren.

Man schreibt der D. W. aus London: Hier ist ein Buch, betitelt „Wir Remington“, von Kapitän Mac Philipps erschienen, in welchem dieser englische Offizier seine Ansichten über die Buren und über die Kriegsführung der Engländer gegen dieselben niederlegt. Erstaunlich ist die Kühnheit dieses Mannes, denn in schamlosester Weise verurtheilt und verdammt er den Geist, in welchem dieser Krieg von seiner eigenen Nation geführt wird. Er übertritt in seinem Urtheile die schlimmsten Anschuldigungen, die von Seiten der burtenfreundlichsten Organe gegen das britische Söldnerheer erhoben worden sind, und wenn man ihm vollen Glauben schenkt, so muß man wahrlich zu der Überzeugung kommen, daß es Großbritannien niemals gelingen wird, den hartnäckigen, verzweifelten Widerstand der Buren und der holländischen Kasse im allgemeinen zu brechen. Kapitän Philipps lebte bereits viele Monate vor Ausbruch des Krieges in Johannesburg und stand in lebhaften persönlichen Beziehungen zu Buren wie zu Buren. Als der Krieg ausbrach, trat er bei Remingtons Kundschaftern, einem Elitecorps, das besonders für den Späher- und Nachrichtendienst bestimmt war. Er machte viele Gedichte mit und hat das Veldt nach allen Himmelsrichtungen hin auf der Suche nach versprengten Buren-Abteilungen durchstreift; er hat gesehen, wie die Heimstätten der Buren dem Erdboden gleich gemacht wurden, und hat selbst dabei geholfen, Feuer an dieselben zu legen. Bestont werden muß, daß der britische Offizier den Krieg an sich für berechtigt hält, daß er aber trotzdem einige der fundamentalgründen verurtheilt, welche die Regierung dazu geführt haben, den Krieg zu unternehmen, und vor allem verurtheilt er auf das Neuerste deren Methoden. Des Autors Ansichten über das Niederbrennen von Farmen sind in geradezu ergriffend geschilderten Szenen dargelegt und vor allem ist eine Beschreibung sehr bezeichnend und hochinteressant. Er schreibt, wie er selbst mit einem Theil seiner Leute auf Befehl des Generals eine Farm, in welcher sich drei Frauen und mehrere Kinder befanden, niederbrennen mußte, und sagt selbst, daß er den Anfallen der Farm nur eine Frist von zehn Minuten gewähren konnte, um Kleider und nötigstes Material aus den Häusern zu schaffen. „Methoden Cromwells“, schreibt er, „dürften heutzutage nicht mehr angewandt werden. Wir können die Holländer weder austrotten, noch ihre Zahl wesentlich vermindern. Wir können dagegen viel dazu beitragen, den Krieg gegen uns unbillig und den Krieg nach Recht zu ersten Pflicht jedes Holländers zu machen.“ Der englische Offizier hebt hervor, daß, wenn er ein Bür wäre, er wie die Buren fechten würde. Es ist kindisch, zu behaupten, es sei ein Verbrechen der Buren, den Kampf fortzuführen, oder daß sie irgend etwas gethan hätten, das nicht im Einklang mit zivilisierter Kriegsführung stünde. Auch auf den Geist, der die Buren in diesem Kriege bestellt, wirkt die Schilderung des Autors ein interessantes Streiflicht. Er ist der festen Überzeugung, daß die Buren so lange kämpfen werden, bis der letzte waffenfähige Greis oder Knabe tot oder deportiert ist.

Deutschland.

* Berlin, 12. Nov. Aller Weineinlichkeit noch wird heute Mittwoch Abend die erste Lesung des Zolltarifes im Reichstage beendet. Die Fortsetzung der Belehrung der Interpellation über die Vorgänge in Wreschen ist bis nach den Weihnachtsferien verschoben. Auch die Interpellation bezüglich der 150 M. Beihilfe für Invaliden kommt erst im Januar vor.

Deutscher Reichstag.

(110. Sitzung vom 11. Dezember 1 Uhr.)
Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung der Zolltarif-Vorlage.

Abg. Groß Kaniz (kons.) führt aus, die Landwirtschaft habe schwer an den Industrie- und Eisenzöllen zu tragen. Durch diese Zölle werde auch der Ackerbau und allerdings auch das Brot schwer belastet. Dem Arbeiter aber helfe billiges Brot nicht, wenn er nichts verdiente. Deswegen soll dem deutschen Arbeiter durch den Zolltarif Verdienst geschaffen werden. Das Unterbleiben der Kündigung der Meistbegünstigungs-Verträge sei ein großer Fehler. Der industrielle Export werde viel besser geschütt, wenn wir durch Nichtabschluß langfristiger Verträge freie Disposition über unsere Tarife erhalten. Werden von der deutschen Industrie langfristige Verträge verlangt, so seien diese Freunde nicht im Wege. Unsere jetzigen Verträge mit Amerika seien materiell wertlos. Das System der Wehrzölle habe große Vortheile gegenüber Staaten, die ihrerseits Deutschland mit Wehrzöllen und daraus entstehenden Zoll-Blockaden belästigen. Deshalb habe er, Redner, auch einen entsprechenden Initiativ-Antrag eingereicht.

Abg. Singer (soz.) führt aus: Auf Mittel, welche auch dem ländlichen Arbeiter helfen, gingen seine Freunde gerne ein. Sie wollten aber nicht, daß unter dem Deutschen Reich „Hilfe für die Landwirtschaft“ Maßnahmen getroffen würden, welche nur 25 000 Großgrundbesitzern Geld in die Tasche schafften. Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen des Vortredners, kommt auf Russland zu sprechen, beleuchtet die dortigen Arbeiterverhältnisse und polemisiert zum Schlus noch gegen Freiherren von Henz, sowie den Handelsminister. In seinen weiteren Ausführungen betont er, daß hinter der Zollerhöhung die Mehrheit des Reichstages stehe, aber nicht die des Volkes. Wenn die Regierung hier von den Beweis haben wolle, so möge sie nur den Reichstag aufzulösen. Redner hebt hervor, daß die finanzielle Tragweite herhalten soll, in Wirklichkeit wolle die Regierung sich nur die Mittel für Heer- und Marineausgaben beschaffen. Der finanzielle Ertrag aus den früheren landwirtschaftlichen Zöllen beläuft sich auf nicht weniger als 181 Millionen Mark und das alles zu Gunsten weniger Großgrundbesitzer, unter denen sich auch die deutschen Fürsten befinden. Redner wendet sich nun dem Centrum zu, das hier seine Hand zur Vertheuerung der Lebensmittelzölle hergebe, was sich wohl bei den nächsten Wahlen rächen dürfe. Nachdem Redner noch der Politik des Reichskanzlers Erwähnung gethan, welche geeignet sei, Hoch und Erbitterung zu erregen, schließt er mit den Worten: „Nieder mit dem Hungertarif, nieder mit dem Brotzucker!“

Abg. Helm (Centr.) betont, daß die jetzigen Handelsverträge ausschließlich auf die Industrie zugeschnitten seien. Die Landwirtschaft müsse existenzfähig bleiben. Redner hofft, daß eine Verständigung gefunden werden möge.

Landwirtschaftsminister v. Bodenfeld wendet sich gegen die Sozialdemokraten und behauptet, dieselben wollten nur die Unzufriedenheit fördern und das Ansehen im Lande untergraben. Die deutsche Landwirtschaft müsse nicht Unbilliges, sondern sie wolle, daß überall im Lande Handel und Wandel gedeihen.

Morgen 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß 69 Uhr.

Aus aller Welt.

Eine schreckliche Schiffsataktrophe

hat sich nach einem Privattelegramm der „Hr. Ztg.“ in der Nähe von Helgoland ereignet. Der Hamburger Frachtdampfer „Erna“ wollte dem in schwerer Sturm treibenden englischen Kohlendampfer „Achroite“ zu Hilfe kommen. Beim Versuch, eine Schleppfahrt anzutreten, stürzte das hochgehende Hintertheil der „Achroite“ mehrmals auf die „Erna“ nieder, so daß diese auf einander fiel und die Mannschaft in die See stürzte. Kapitän Lühmann und 8 Schiffsleute ertranken; nur einer konnte sich an Bord der „Achroite“ retten. Letzteres Schiff wurde darauf von einem englischen Dampfer geborgen.

— Auf dem Döbener in den französischen Vogesen schlug der Vliz während eines Schneesturmes in das dortige Wirthshaus ein. Der Wirt Vernez, seine Frau und seine Kinder wurden schwer verletzt. Von Gerodern versuchten Truppen und Gendarmarie Hilfe zu bringen, konnten aber wegen der Schneemenge zunächst nicht zum Ziele gelangen.

— Die Stroßmutter Köln verurteilte den Schuhmann Dresel, welcher einen Schlosser bei seiner Verfolgung mit dem Säbel schwer verletzt hatte, zu 3 Monaten Gefängnis.

— Der 20 Jahre alte Buchhalter Ferdinand Paul aus Moritzneukirchen in Sachsen hat in Eger auf seine Geliebte einen Revolverstich abgefeuert. Er richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Beide sind schwer verletzt. Das Motiv zu dieser That ist Liebesgram, da die Eltern des Mädchens den Verlehr nicht genehmigt haben.

Aus der Umgegend.

* Rüdesheim, 12. Nov. Die Sektkellerei Ewald bekam einen an einen Apotheker in Eilehne gerichteten Brief mit der interessanten Bemerkung zurück: „Addressat vor mehreren Jahren verstorben — jetztiger Aufenthalt unbekannt!“ — Zwecks dringend nötiger Vergrößerung der Bahnhofs-Anlagen soll der Weg zwischen Rheinhalle und Bahnhofsbau erweitert und das Terrain für Gleise-Anlagen verwendet werden. Die bisherigen Gleise werden verlegt und der alte Bahnhof verbreitert, ein zweiter Bahnhof neu geschaffen werden, den man durch eine Unterführung erreichen würde.

* Wingen, 11. Dec. Steuermann Kärdig wurde vom Steuermann Kärdig in einer Wirtschaft, mit dem Bierglas ins Gesicht geschlagen. Die Verlehrung ist schwerer Natur. Der Schlag war die Consequenz eines Vorwurfs. Kärdig, der mit seinem Schiffe weiter gefahren war, ist unterwegs verhaftet.

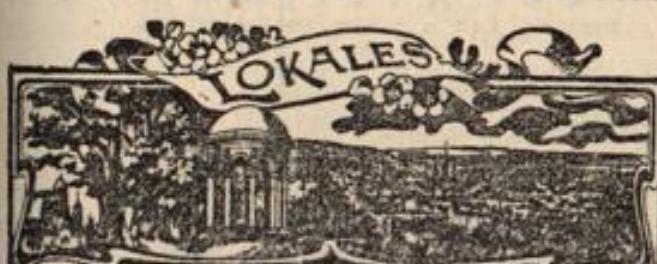
* Mainz, 11. Dec. Einen guten Fang machte ein Schuhmann an der Straßenbrücke. Derselbe hielt einen Meierburschen, der mit einem Rode darüber kam, an und es stellte sich heraus, daß dieses unmittelbar zuvor aus einem Hausschlur entweder war. — Das Schößengesetz Dieburg hat Fortbildungsschüler, welche sich wüste Bekleidungen bei Lehrer zu

Schulden kommen ließen, scharfe Strafen zu Thiel werden lassen. Zwei der Bengel erhielten je drei Wochen, ein dritter acht Tage Gefängnis. — Ein Arbeiter trank in einer hiesigen Wirtschaft 10 Glas Bier und rauchte 6 Cigarrern. Als es aber ans Bäbel ging, hatte der Mensch keinen rothen Heller, weshalb ihn der Wirt verhösten ließ. — Bei "Tie's" wurde eine Gabe die kein Gehalt hatte. Dieselbe kam mit einem Korb, der mit einem Tuche zugedeckt war, in das Kaufhaus und ließ darin Gegenstände, die sie an sich nahm, wenn sie sich unbemerkt glaubte, verschwinden. Die Polizei entdeckte eine Fleischschertheilungsmühle und andere Gegenstände, sämtlich bei Tie gestohlen. Die Frau wollte zuerst aus Mombach sein, Nachschungen dort ergaben die Unwahrheit der Aussagen und nun räumte sie ein, daß sie aus Brechenheim sei. Als man in ihrer Wohnung nachsuchte, entdeckte man einen Vorrath gestohler Gegenstände, gewiß aus dem Tie'schen Geschäft.

1. Biebrich, 12. Dec. In seiner gestrigen Sitzung hat der Magistrat u. A. für die Oranienstraße an der Waldstraße (Neubau): a) die Lieferung und Anbringung der Eisenkonstruktions-Treppen der Firma L. Beck und Cie. hier selbst; b) die Ausführung der Schreinerrarbeiten und zwar die Loope 1 und 2 an die Firma W. Gail Wwe., Loope 3 an den Schreinermaster Herrn Friedrich Heep und Loope 4 an den Schreinermaster Wilhelm Schuster c) die Lieferung und Anbringung der Rollläden nebst Rollladenfestsätzen der Firma Karl Schleipmann zu Kastel, Vertreter Herr H. L. Kapferer dahier, auf Grund der eingereichten Öfferten übertragen. Die Lieferung von 500 Nummerschlägen für den Friedhof erfolgte an die Firma Gebr. Schmidt und das Anstreichen derselben an Herrn Lackiermeister Ludwig Volz dahier. Der stattgehabten Versteigerung von altem Eisen, Guß pp. wurde die Genehmigung ertheilt.

* Frankfurt a. M., 11. Dec. Ein schweres Unglück trug sich auf dem Eichenheimer Platz zu. Ein noch jugendliches Mädchen führte einen Sportwagen, in dem ein kleines Kind saß, geriet damit aber vor die Pferde eines schweren Fuhrwerkes. Die Pferde schenken, das Fuhrwerk ging über den Kinderwagen weg, das darin sitzende Kind wurde getötet.

* Nierstein, 11. Dec. Heute Nachmittag ereignete sich hier auf der Station ein schrecklicher Unfall. Als der Schnellzug Mainz-Ludwigshafen, der um 4 Uhr 55 von Mainz abfährt, an einer Station passierte, wollte der Bahnhörter Bostian noch schnell über das Gleis laufen, um die Barriere zu schließen. In diesem Moment wurde er von der Maschine des Schnellzuges erfaßt und tödlich getötet. Die Leiche war gräßlich zugeschlagen. Der Bedauernswerteste verlor erst vor kaum 4 Wochen durch den Tod seine Frau.



Wiesbaden, 12. Dezember.

Nach der Entscheidung.

Die Wahlschlacht ist geflogen! — Der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Herr Landtagsabgeordneter Dr. Grüger hat mit einer Mehrheit von ca. 3000 Stimmen über den sozialistischen Kandidaten Herrn Dr. Quaard gewählt.

Einen solchen Erfolg haben selbst die Führer der freisinnigen Volkspartei sich wohl kaum träumen lassen, denn infolge der vom hiesigen nationalliberalen Parteivorstand ausgegebenen Parole auf Wahlen und Wahlhaltung hielt man es nicht für ausgeschlossen, daß "die rothe Fahne" heute über Wiesbaden wehen würde.

Und nun diese gewaltige Stimmen-Mehrheit des freisinnigen Kandidaten! — Kein Zweifel, die nationalliberalen Wähler sind der Parole ihres Vorstandes nicht gefolgt und haben in der Mehrzahl für Dr. Grüger gestimmt, selbst in der Stadt Wiesbaden, in welcher erhielten

Dr. Grüger, (frei. Volksp.) 6708 Stimmen,
Dr. Quaard (Sozialdemokrat) 5498

Allein die Stadt Wiesbaden brachte dem freisinnigen Kandidaten also 3400 Stimmen mehr ein, als bei der Hauptwahl, und nachdem dieses Resultat schon gestern Abend 7½ Uhr von uns per Extrablatt bekannt gegeben war, war auch der Sieg des Freisinnens vorausgesetzt, denn dieser Vorsprung konnte von Dr. Quaard nicht mehr eingeholt werden.

Bemerkenswerth ist, daß die sozialdemokratischen Stimmen in der Stadt Wiesbaden gegen die Hauptwahl nur um 790 Stimmen zugenommen haben. Es geht daraus hervor, daß die sozialdemokratische Partei schon bei der Hauptwahl durch ihre straffe Organisation und geschickte Agitation ihre ganze Wählermasse aufgeboten hatte und daher keinen größeren Zuwachs mehr in der Stadt zu erwarten hatte.

Das Centrum hat natürlich in erster Linie dem Freisinn zum Siege verholfen. Das beweisen die hohen Zahlen, welche für Dr. Grüger im katholischen Abteilung abgegeben sind. Wir verweisen diesbezüglich auf das Amt Rudeckheim, woselbst Dr. Grüger von 737 Stimmen auf 2063 Stimmen gestiegen ist, also über 1800 Stimmen mehr erhalten hat.

Das Gesamtergebnis steht um mehr fest und war erhielten:

Dr. Grüger (frei. Volksp.) 14438 Stimmen

Dr. Quaard (Sozialdem.) 11312

Danach hat Dr. Grüger im Vergleich mit der Hauptwahl über 8000 Stimmen mehr auf sich vereinigt, während Dr. Quaard einen Stimmenzuwachs von ca. 2000 Stimmen zu verzeichnen hat, auch ein bemerkenswerter Erfolg, wenn man bedenkt, daß die Sozialdemokratie auf sich selbst angewiesen war und höchstens einige Centrumsstimmen im Abteilung zu erwarten hatte. An Wohleifer und reicher Arbeit hat es bei den Sozialdemokraten sicher nicht gefehlt. Darüber wird uns nämlich von unserm S-Korrespondenten wie folgt berichtet:

"In der Zeit zwischen der Haupt- und Stichwahl war an sozialdemokratischen Versammlungen und Vertheilungen von Flugblättern kein Mangel, die letzten zwei Tage aber waren die angestrengtesten und mühseltesten, die diese Partei wohl jemals erlebt hat. Am Mittwoch, also am Tage der Stich-

wahl, waren nicht weniger als 210 Mann in der Stadt auf den Beinen zum Vertheilen der Flugblätter und Heranziehen der säumigen Wähler, 30 Mann trugen ferner roth gedruckte Schilder in allen Straßen herum, und außerdem waren noch ca. 60 Mann, teilweise als Radfahrer, für die Ortsostenen engagiert. Die Partei hatte somit ca. 300 Mann für Agitationzwecke aufgeboten und zahlte jedem Manne 6 Mark pro Tag. Das sind allein fast 2000 Mark an einem Tag. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden an allen Ecken und Kanten kleine und große Zettel mit der Aufschrift „Wählt Dr. Grüger“ aufgeklebt. Verschiedene „Meier“ wurden bei ihrer Kleisterarbeit von der heiligen Hermandat überrascht und auf die Polizeiwache fürt. Ein Strafzettel wegen grobem Unfug wird nicht ausbleiben!"

In Biebrich, der Hauptdomäne der Sozialdemokraten, war die Beteiligung an der Stichwahl ziemlich dieselbe wie bei der Hauptwahl, nur 100 Wähler sind dort mehr zu verzeichnen. Dr. Quaard brachte es dort auf 1433 Stimmen, erhielt also einen Zuwachs von 300 Stimmen, während für Dr. Grüger fast sämtliche Nationalliberale und Centrumswähler dort eingetreten sind.

In der Läderschule auf dem Marktplatz traten 3 Wähler, in Sonnenberg einer für die „Vormärzigen Brüder“ ein, in Wehen erhielt Ahlwardt eine Stimme.

Die Verkündigung des Wahlresultates ging diesmal etwas schneller vor sich. Schon um 7½ Uhr stand das Resultat in der Stadt Wiesbaden fest und bereits um 9½ Uhr Abends waren wir wieder zuerst in der Lage, ein zweites Extrablatt mit dem ziemlich vollständigen Resultat in allen Restaurants der Stadt und bei vielen Freunden unseres Blattes zu verbreiten. Vor unserer Expedition hatte sich wiederum eine colossale Menschenmenge versammelt, die sich um unsere Extrablätter geradezu rissen. Der „Generalanzeiger“ hat sie hoffentlich alle befriedigt!

* Postdienst. Am letzten Sonntag vor Weihnachten findet Packtdienst wie an Werktagen statt. — Ab 15. d. M. bis zum 25. ist die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaket Adressie umfasshaft.

* Heilstätte für Lungenkrank. „Die größte aller Tugenden ist die Nächstenliebe“, auf diese Devise vertronend, hat der Nassauische Heilstätten-Verein für Lungenkrank in Wiesbaden eine Lotterie veranstaltet, die der kürzlich eröffneten Heilstätte in Naurod (Lahn) einen Theil der notwendigen Mittel zur Erhaltung geben soll. Die Hauptziehung dieser Lotterie findet bestimmt morgen öffentlich im Rathaus statt. Loope sind zum Preise von 2 Mark (11 Loope für 20 Mark) bei der Generalagentur J. de Fallois, Langgasse 10 noch heute und morgen zu haben.

* Bambergoire in der Walhalla. Wie bereits mitgetheilt, geht die bekannte Baubekünftler Ferdinand am Sonntag Nachmittag um 1½ Uhr eine Soiree in der höheren Magie und Physik. Der Benannte hatte die Ehre, sich vor hohen und höchsten Herrschaften in seiner „schwarzen“ Kunst zu produzieren, worüber ihm viele schmeichelhafte Anerkennungsschreiben und Urteile ertheilt wurden. Es ist besonders die humoristische Form zu erwähnen, in welche der hervorragende Prestidigitator seine Vorführungen kleidet, sobald seine Produktionen nicht nur unterhaltsam, sondern auch höchst amüsan sind. Eine besondere Glanznummer des Programms bildet die Vorführung prächtig drescher Kafabus und Papageien. Zum Schlus der Vorstellung wird auch der Kinematograph in Aktion treten; es werden u. A. vorgeführt: Der verlorene Sohn (in 40.000 Aufnahmen bestehend), der kleine Däumling und der Menschenfresser etc. etc. Wir verweisen auf das besagte Interat in heutiger Zeitung.

* Schlachtfest in der Walhalla. Heute Donnerstag Abend veranstaltet die Direction des Varieté-Etablissements Walhalla ein großes Schlachtfest. Aus diesem Anlaß wird ab 8 Uhr im Hauptrestaurant und in der Weinstube ein Meppeluppen-Doppel-Concert der Theater- und Zigeuner-Capelle stattfinden; das Programm wird ein besonderes humoristisches sein, auch werden gemeinschaftliche Lieder etc. gehungen werden; man kann somit in jeder Hinsicht auf einen recht vergnügten Abend rechnen.

* Nebenztheater. In „Onkel Bröllig“, mit welchem dramatischem Charakterbild August Junemann sein Gastspiel übermorgen Freitag in der Titelrolle seiner vollendeten Leistung eröffnet, sind neben dem gefeierten Gast die folgenden Darsteller des einheimischen Personals beschäftigt: Die Damen Krause, Kopmann, Erbols, Walde, Tillmann und die Herren Engelsdorff, Kienhöfer, Schulte, Sturm, Kubolz, Otto, Vortat, Kosznow und Stenz. — Die erste Aufführung des Lebensbildes „Fritz Reuter“ von Wagner, das uns die Gestalt des großen Dichters zum ersten Mal auf die Bühne stellt, findet kommenden Montag statt.

m. Multatuli-Vortrag. Es war keine große, aber andächtige Gemeinde, die gestern in der Loge Plato den Aufführungen des bekannten Multatuli-Librettoes, Schriftstellers Wilhelm Syohr aus Berlin, lauschte. Multatuli — ich habe viel ertragen. Multatuli ist einer von denen, deren Leben der Tod nicht löst, weil sie fortleben nicht allein in ihren Werken, sondern in den Ideen aller Zeiten. Ein jeder, der um sein Menschenrecht kämpft, ist Geist von seinem Geist, ist ein Multatuli. Er war freilich größer als mancher andere, er war ein Idealist der That. Er konnte, was er wollte. Er fühlte, daß er der Welt die Maske herunter reißen müsse und er wurde — Schriftsteller. Die Bewunderung die man seinem glänzenden Stil zollte, schmeichelte ihm nicht, verdroß ihn eher. Er lebte lange in der einflussreichen, mächtigen Stellung eines niederrändischen Amtsratsresidenten auf Java. Er lernte das Elend des indischen Volkes kennen und deckt alle Schönheiten mit rücksichtsloser Offenheit in seinen Werken (Moor-Havelaar) auf. Interessant ist das Kapitel seines Lebens, das er in Wiesbaden erlebte. Die „Millionenstudien“ behandeln mit wundervoller Satire die Unzulänglichkeit der hiesigen Spielbank. — Redner las noch eine Anzahl Skizzen und Babeln vor, so daß es ziemlich spät wurde. Aber wohl Niemand hat es bereut, dem hochinteressanten Vortrag beigewohnt zu haben.

* Stenographie-Schule. Für die Besucher der Stenographie-Schule war für das Wintersemester ein Cyclus von Vorträgen über Contowissenschaften vorgesehen. Nach dem einleitend über die Briefform und die leitende der Handel- und Gewerbetreibenden zu führenden Büchern referirt wurde, wird Herr Rektor Köppeler Freitag Abend den 18. Dezember sprechen über die „Procura“ nach den Bestimmungen des Handelsgeches. Solche, welche nicht Besucher der Schule sind, oder Nichtmitglieder des Stolzen Stenographen-Vereins (E. S.), können eingeführt werden.

* Abgekürzt. In der Nähe Kastels wurde zwischen Papelpflanzen ein Radfahrer bestimmtlos am Boden gefunden. Das Rad, das zerbrochen war, lag eine Strecke davon entfernt. Der Betreffende ist schwer verletzt, er soll von Mainz sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 12. Dezember.

Den Gerichtshof bilden die Herren Landgerichtsrath Losen als Präsident, Landgerichtsrath Stemmler und Landgerichtsrath Thüsing als Beisitzer. Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Staatsanwalt Dr. Müller, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Jonas und Weilburg.

Auf der Anklagebank nimmt Platz die frühere Haushälterin, spätere Büglerin Elisabeth Pieter, im Jahre 1863 in Biedenkopf geboren, noch nicht bestrafft, ledig, welcher

Dreifacher Meineid

zum Vorwurf gemacht. Theils auf Antrag der Angeklagten felscht, theils von der Anklagebehörde sind 24 Zeugen geladen. Die Pieter, eine recht stattliche Erscheinung, war am 31. Januar und 2. Februar vor das Schöffengericht in Usingen, am 14. Mai vor die Strafkammer in Wiesbaden als Zeugin geladen. Es kam darauf an, ihre Unbefangenheit gegenüber dem Angeklagten, bei dem sie die Stelle einer Haushälterin bekleidete, festzustellen. Der Vorsitzende des Gerichtes richtete deshalb, zumal einer der übrigen Zeugen deponierte, er habe während einer Nacht Spesess holber einen Leiter an das Schloßzimmersfenster des damals Angeklagten gesetzt und dabei Dinge beobachtet, welche den Schluss gestatteten, daß die Leutchen wie Mann und Frau miteinander lebten — an die Zeugin die Frage, ob sie mit dem Mann tatsächlich in der behaupteten Art verkehrt habe. Die Pieter beantwortete die Frage mit Nein, und auf diese Thatstunde stützt sich die Anklage. — Mit Rücksicht auf die event. Gefährdung der guten Sitten beschloß auf Antrag des Herrn Staatsanwalt des Gerichtshof den Ausschluß der Öffentlichkeit bis zur Verkündigung des Urteils. — Bei Schlus der Redaktion dauernte die Sitzung noch fort. Für morgen, Freitag, ist vorgesehen die Verhandlungen wieder die Logiönerheimrichen von Niederrad, Franz Holzmann von Frankfurt, Wilhelm Dreher von Niederrad und August Hofmann von Schwanheim wegen Raubs.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 11. Dez. Die heutige Vorstellung der Oper „Martha“ erforderte nicht weniger als drei Gäste. Eine stattliche Nancy mit ebenso stattlicher Altkönigin sandte das Frankfurter Stadttheater in der Person des Fr. Clara Weber. Das Düsseldorfer Stadttheater sorgte für den Ponel, der von Herrn Christian Hansen temperamentvoll gespielt und gesungen wurde und die Pensionopolis Wiesbaden stellte als Bäuerin Plumet, Herrn Liermann, der sich mit seinem gewaltigen Baß, hier schon als Hagen, Vigano und in andern Rollen längst die Auskölle-Rettungsmedaille verdient hat. — In der durch des Zusfalls Lücke etwas bunt gefärbten Aufführung, die indessen unter Capellmeister Stolz flott von Statten ging und in welcher der muntere Ton der Spieler gewahrt blieb, glänzte wieder unsere Coloratur-Diva Fr. Kaufmann, die heute Abend ganz besonders gut disponirte, als Lady Durham-Martha. — In der gestrigen „Didelio“-Vorstellung war die Titelrolle wieder mit Frau Lefler-Burkard besetzt. Frau Lefler bot im zweiten Akt eine unübertrefflich schöne Leistung, die einen prachtvollen Höhepunkt erreichte in dem Duett mit Florestan: „O namenlose Freude.“

C. H.

Geschäftliches.

Einen eigenartigen Reiz über jetzt zur Weihnachtszeit auf der Bühne der Auslagen der Papierwarengeschäfte aus. Unter den mannigfachen Ausstellungsobjekten sind es vor allem die Abreißkalender, welche durch ihre zu meist reizende Ausstattung das Auge fesseln. Einer ungemein großen Beliebtheit erfreut sich der von der bekannten Firma Mey u. Edlich in Leipzig-Plagwitz hergestellte Kalender, und zwar mit vollem Rechte, da Ausstattung und Inhalt desselben gleich vorzüglich sind. Die Tagesblätter enthalten auf der Vorderseite: Monatsnamen, Datum, protestantische und katholische Namens- und Feiertage, Auf- und Untergangzeiten der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Angabe von Ebbe und Flut, Gedenkstage u. s. w. und bieten außerdem genügend Raum für Notizen. Auf der Rückseite befinden sich von berufener Seite sorgfältig ausgewählte Sinn- und Dichtersprüche. Der Mey u. Edlich'sche Kalender bildet nicht nur einen prächtigen Zimmerdecken, sondern erweist sich auch als äußerst praktisch für jedes Bureau und Comptoir. Wir können daher nur Federmann empfehlen, beim Ankaufe von Abreißkalendern vorstehend genannten in erster Linie zu berücksichtigen. Sollte der Kalender in irgend einem Orte nicht erhältlich sein, so belieben sich etwaige Reiseleute direkt an das Verkaufsgeschäft von Mey u. Edlich in Leipzig-Plagwitz zu wenden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung. Strafenverhinderung.

Der Nordverein hat das läbl. Bestreben für die Wohlfahrt des nördlichen Theiles unserer Stadt zu sorgen und ist, wie seine letzte Generalversammlung zeigte, auf dem besten Wege, gute Erfolge zu erzielen. Es sei daher hiermit der Vorstand des Vereins auf einen Mißstand aufmerksam gemacht, von welchem man annehmen hätte müssen, daß die Behörden auch ohne besondere Auregung für dessen Beleitigung gesorgt hätten, ja, welcher so groß ist, daß man sich wundern muß, daß nicht schon längst die Polizei eingegriffen ist.

Wer die Weilstraße passirt, findet, daß diese normale breite Straße an ihrem nördlichen Ende durch ein festungsähnliches Bauwerk abgeschlossen wird und daß dort auf der Westseite die Straße mit entsprechender Verhinderung herumgeführt werden ist, während auf der Ostseite ein ganz schmaler Fußweg verblieben ist, der auch noch jederzeit um mehr als die Hälfte eingeschünt werden kann, sobald der Eigentümer des Streifens, der zur Zeit noch nicht eingezäunt ist, daselbst eine ebensolche Wallfahrt errichtet, wie er solche für das Volkwerk in der Straßenseite nötig hätte. Und nötig ist eine kräftige Bogenwand unbedingt an dieser Stelle, denn die sehr zahlreiche Jugend macht gegen diese Wallfahrt fast tägliche Sturmangriffe.

Der Raum hinter der Umgäzung dient zur Ablagerung von Unrat jeglicher Art; wer z. B. einen ausgedienten Strohack auf einfache Weise los sein will, wird solchen dort über den Raum, wohlst jener im Laufe der Zeit langsam vermodert.

Es erscheint unbedingt geboten, daß die Stadtbehörde durch Anlaß der in Frage stehenden Grundstücks eine Strafe ergegessen und dadurch Ordnung wideriger Verhältnisse vornimmt. Die Kosten werden zum größten Theil bei einer Bebauung des beiderseitigen Gelände der Stadt zu überlassen. Es werden für Strohengewölbe in der übrigen Stadt stets große Summen ausgeben, so daß man wohl annehmen darf, daß für diese stiefmütterlich behandelte Gegend auch einmal etwas abfallen könnte. Vielleicht genügt diese Anregung, die Bewohner der Weil- und Kellerstraße werden gewiß sehr dankbar sein.

2.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Aus Ihrem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung vom 6. Dezember er. sehe ich zu meinem Erstaunen, daß nunmehr das Ortsstatut betr. die Kaufm. Fortbildungsschule genehmigt und somit bei der Zusammensetzung des Schulvorstandes, von einer Beurteilung der wiederholte in Ihrem geschätzten Blatte geäußerten Wünsche der Wiesbadener Kaufmannschaft betr. Zusammensetzung des Schulvorstandes nicht die Rede ist.

Es ist ja richtig, daß nicht jedem der hier bestehenden 6 Kaufm. Vereine Sitz und Stimme in dem Vorstand der Fortbildungsschule eingeräumt werden konnte, daß man aber den Kaufm. Verein Wiesbaden, der vor einem Jahrzehnt, zu einer Zeit, als Niemand sich bei Kaufmännischen Fortbildungsschulen angemessen, mit vieler Mühe eine Fortbildungsschule ins Leben getragen und jahrelang unter erheblichen Opfern an Zeit, Geld, und Mühe unterhalten hat, vollständig übergegangen, ist unbegreiflich. Wenn man den 15. Jahresbericht des Kaufm. Vereins (G. V.) vom März d. J. einer aufmerksamen Durchsicht unterzieht, so findet man, daß dieser Verein bei den Vorbereitungen für die obligatorische Fortbildungsschule dem verehrten Magistrat eine Denkschrift nebst sehr wertvollem Material unterbreitet und sich überhaupt sehr viel Mühe um die Kaufmännische Fortbildungsschule gegeben hat. Während die übrigen Kaufmännischen Corporationen, die sich nachher um Sitz und Stimme im Schulvorstand beworben, sich vorher dem gesammelten Fortbildungsschulwesen gegenüber gleichgültig verhielten, ja sogar theilweise sich als hinderlich erwiesen.

Man muß aber zu der Ansicht kommen, daß dem Kaufm. Verein Wiesbaden (G. V.) unbedingt Sitz und Stimme in dem Vorstand der obligatorischen Fortbildungsschule gebührt und daß es für die Beurteilung der Wünsche des Kaufm. Vereins keinen parlamentarischen Ausdruck giebt. Auch ist ferner im Interesse der Schule zu bedauern, daß die Erfahrungen, die der Kaufm. Verein Wiesbaden in Bezug auf das Fortbildungsschulwesen gesammelt hat, bei der gegenwärtigen Neuorganisation nicht verwertet werden.

Es müssen andere Vereine oder auch Privatpersonen sich hieraus eine Lehre ziehen, wie Magistrat und Stadtverordnete in Wiesbaden die uneigennützigen Verdienste um gemeinsame Bestrebungen anerkennen.

Hochachtungsvoll
Ein Mitbegründer der bisherigen
Fortbildungsschule.

Lokales.

* Wiesbaden, 11. Dezember

* Zur Landtagswahl. Nachdem nunmehr die Reichstagswahl nebst den heute und morgen noch stattfindenden Stadtverordneten-Stichwahlen zur 3. Klasse wohl die aufregendste und interessanteste Wahlhandlung ihre Erledigung gefunden, stehen wir zur Abwechslung vor der Landtagswahl, welche am Samstag den 14. Dezember, vor sich zu gehen hat. Da hier der Wahlausgang schon im Vorraus feststeht, nämlich die sichere Wahl des freien Wahlkreises Kandidaten Dr. Müller-Sagan, hat diese Wahl für die anderen Parteien keinen Reiz und wird daher einen äußerst ruhigen Verlauf nehmen. Nichtsdestoweniger erachtet der Vorstand des freien Wahlkreises es als seine Pflicht, die von gegnerischer Seite Herrn Dr. Müller-Sagan in den Mund gelegte Äußerung „Kriecher vereine“ als unwohl, insbesondere als den Thatsachen nicht entsprechend, zurückzuweisen. Aus dem Interessentheil des heutigen Blattes ist Näheres ersichtlich. Auch wird berichtigend festgestellt, daß Dr. Müller nicht aus Sagan stammt, sondern die Stadt Sagan als Reichstagsabgeordneter vertritt.

□ Schwurgericht. Auf der Rolle der damaligen Schwurgerichts-Tagung sind weiter noch folgende Sachen erschienen. 1) Zur Verhandlung am Montag, den 16. d. J. wider die Dienstmagd Elisabeth Schorr von Eppelborn, Kreis Ottweiler, welche in Ahmannshausen wohnhaft gewesen, wegen Kindermord. 2) Zur Verhandlung am Dienstag, den 17. Dezember, wider den Landbriefträger Joseph Hoff von Dohrheim wegen Unterschlagung im Amte, Urkundenfälschung etc. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Petersen. — Mit Dienstag wird voraussichtlich die Schwurgerichtstagung zu ihrem Abschluß kommen.

* Dienstjubiläum. Heute, den 12. December, feiert Herr Gasmeister Karl Schalles sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Schalles, Sohn des im Jahre 1879 verstorbenen Buchhalter Schalles, trat nach vollendetem Dienstjahr bei der kleinen Gasfabrik als Maschinenschlosser in Dienst und brachte es an der hervorragenden Stelle eines Gasmeisters. Der Jubilar hat es verstanden, sich die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Untergaben in hohem Grade zu ertragen und wurde ihm heute von den Leutern eine silberne Memontov-Uhr mit Widmung überreicht. Auch die Freunde des Jubilars und einige Kollegen liehen es sich nicht nehmen, ihn durch Überreichung eines Diploms in entsprechender Weise zu ehren. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, im Kreise seiner Familie noch lange Jahre in guter Gesundheit zu wirken.

* Kurhaus. Herr Hofkellmeister Felix Weingartner ist bereits eingetroffen und leitete heute Donnerstag Vormittag die erste Probe zu dem morgigen Cyclo-Concerte der im Kurhaus, das bekanntlich unter solistischer Mitwirkung der berühmten Solostimmenjägerin Fräulein Emmy Destinn aus Berlin stattfindet.

* Patentwesen. Dem Herrn Wilhelm Neugebauer, Inhaber der Firma Gebr. Neugebauer, Dampfschreinerei, hier, wurde Gebräuchsmuster-Schutz ertheilt: „Auf eine innere Versteifung von Holzjärgen gegen vorzeitiges Eindringen derselben durch die darauf lospenden Erdmassen“. Es ist eine betrübende, leider oft vor kommende Thatsache, daß ein Sarg bald nach der Bestattung oder nach Ausscheiden eines Grabsteines eingedrückt wird und das Grab zusammenfällt. Die neue Anordnung bezieht sich darauf, daß jeder Sarg verschiedener Form und Größe im Deckel und Boden mit 2-3 alle Sargwände berührenden zwei- oder mehr-

seitigen Versteifungsrippen aus Metall versehen wird, so daß die Leiche vor Bergaetzung durch Einbrechen des Sarges so lange gehüht ist, bis der Sarg durch Verhauung von selbst zusammenfällt. — Schutzrecht durch das Patentbureau Ernst Franke erwirkt. Auskunft durch dieses Bureau oder den Erfinder.

* Stöheit. Heute Morgen gegen 10 Uhr wurde ein Bäderbursche, welcher Brod austrug, von einem entlassenen Kollegen in der Wilhelmstraße hintertritt durch 2 Messerstiche in das Gesicht und in den Kopf schwer verletzt. Der Bursche wurde per Drosche in das städtische Krankenhaus gebracht, der Thäter sofort verhaftet. Bei seiner Verhaftung äußerte er, es thue ihm leid, daß er ihn nicht ganz tot geslossen hätte.

* Die neueste Nummer der Bakanzenliste ist erschienen und liegt zur unentbehrlichen Einsicht in unserer Expedition auf.

Telegramme und lokale Nachrichten.

* Berlin, 12. Dezember. Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ wird aus Söul über Petersburg telegraphiert: Die Japaner verlangen von der koreanischen Regierung die Genehmigung zur Anlage einer Telegraphen-Linie zwischen Honshu und Söul, da die koreanische Telegraphenlinie zwischen den beiden Städten schlecht funktioniert und die japanischen Handelsinteressen darunter leiden.

* Paris, 12. Dezember. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Beratung des Cultusbudgets werde zu einer großen Debatte über die Beziehungen zwischen Kirche und Staat Anlaß geben. Im Allgemeinen hält die Überzeugung vor, daß nur die Sozialisten und Ultraradikalen für den Antrag der Budgetkommission auf Streichung des Cultusbudgets stimmen werden. — Die oppositionellen Blätter bemerken, die von der Regierung geforderte Wiederherstellung des Cultusbudgets werde wahrscheinlich mit großer Mehrheit bewilligt werden, da auch die konföderaten und gemäßigten Deputierten entschlossen seien, für den Antrag des Ministeriums einzutreten.

* Paris, 12. Dezember. Der Cabinechef Waldeck-Rousseau hat eine Circularnote an sämtliche Präfekten erlassen, in welcher er ihnen in Erinnerung bringt, daß diejenigen Congregationen, welche nicht bis zum 15. Januar den Bestimmungen des Vereinsgesetzes nachgekommen sind, geschlossen werden müssen.

* London, 12. Dezember. Wie aus Peking telegraphiert wird, verleiht ein kaiserliches Edikt des Prinzen Tsching, dem verstorbenen Li-Hung-Tschong und einigen anderen ersten Beamten bedeutende Ehrenungen wegen ihrer Beteiligung an dem Zustandekommen des Friedens.

— Nach einer Depesche aus Sidney hat die englische Regierung die australische abermals erachtet, neue Verstärkungen gegen noch Südafrika zu senden. (Die Lust wird nicht allzu groß sein!)

— Wie aus Bryheit telegraphiert wird, befindet sich Votha an der Spitze eines bedeutenden Commandos nordöstlich von der Stadt.

— Ein Telegramm aus Utrecht berichtet, die Frau des Präsident Steijn habe erklärt, ihr Sohn werde erst Südafrika verlassen, wenn die Engländer von dort vertrieben sind.

* Triest, 12. Dezember. Das nächst Tage hier eintreffende Schulschiff „Charlotte“, auf welchem sich Prinz Albrecht von Preußen befindet, wird von einem österreichischen Geschwader feierlich begrüßt werden. Außerdem finden zu Ehren desselben mehrere offizielle Feierlichkeiten statt.

* Moskau, 12. Dezember. Anlässlich der letzten Studentenruhen wurden 21 Studenten zu drei bis 14 Tagen Polizeihaft verurteilt.

* Washington, 12. Dezember. Im Congress wurde ein Gesetzentwurf eingebracht betreffend Anweisung von 20,000 Dollar für die Befreiung der Miss Stone.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Heftleben: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Anmerke: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 12. Dezember 1901.

Geboren: Am 9. Dezember dem Schäferfamilie Johann Blömer e. S. Philipp Heinrich. — Am 9. Dezember dem Decorationsmaler Arnold Groh e. T. Ida. — Am 8. Dez. dem Tagelöhner Gustav Weisbacher e. S. Philipp Wilhelm Johann Gustav. — Am 9. Dezember dem Oberlehrer an der Oberrealschule Dr. philos. Ludwig Mahlinger, Zwillingstöchter A. Bertha und Helene.

Aufgeboten: Der Schauspieler Richard Schmidt hier, mit Justine Blauchel hier. — Der Friseur Philipp Heinrich Ochs hier, mit Anna Frank zu Ems. — Der Brauerei Gustav Böhle zu Eilenburg, mit Hedwig Werner hier.

— Der Gärtnergehilfe Hermann Jöllner hier, mit Rosina Weiß hier. — Der Pflasterer Philipp Merkel zu Dreihausen, mit Elisabeth Schmidt zu Eßendorf. — Der Photographe Franz Julius Christian Carl Garbou hier, mit Wilhelmine Catharina Elisabetha Küfer zu Frankfurt a. M.

Verehlicht: Der Chemiker Bruno Diener zu Köln-Ehrenfeld mit Pauline Seelgen hier. — Der Oberfelsner Wenzel Schüffel hier mit Katharina Rohmann hier.

Gestorben: Am 10. Dez. Privater Christian Wagner, 79 J. — 10. Margaretha geb. Blömer, Witwe des Tagl. Jacob Horn, 71 J. — 9. Werkstätte Philipp Böllner aus Simmern, 49 J. — 10. Rentnerin Sophie von Pantchoulidzow, aus Traunstich, 84 J. — 10. Ida, T. des Dekorationsmalerfachs, Arnold Groh, 1 Tg. — 11. Luise geb. Deubner, Ehefrau des Tagl. Christian Bauer, 61 J.

Kgl. Standesamt.

Schwarze Seiden-

Silke in unzureichender Auswahl mit Garantiechein für gutes Tragen, so auch das Kleid in weichen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen. 100 Meter- und robuste Weise an private porto u. zollfrei. Kaufende von Kostengünstigkeitsreihen. Weiß, jeans, Doppel, Trikot, Strickstoff nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. Zürich (Schweiz).

Kgl. Händlerant.

* Wiesbaden, 12. Dez. Auf dem heutigen Freimarkt galten 100 kg Roggen — M. 15 — M. Hafer 100 kg 15-40 M. bis 15-80 M. Heu 100 kg 9-60 M. bis 11-00 M. Stroh 100 kg 7-20 M. bis 7-80 M. — Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht und 12 Wagen mit Heu und Stroh.

Gemeinsame Ortskassenkasse.

Büro: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Heß, Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Junemann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahmeyer, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Laimusstraße 53. Dr. Mäder, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: für Augenkrankheiten Dr. Anauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ritter jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelberg 2. Masseur und Heilgehilfen: Klein, Marktstraße 17. Schwäbächer, Michelberg 16. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Masseur Frau Freib, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Treu, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Saalitätsmagazin, Laimusstraße 2. Gebr. Kirschbäcker, Langgasse 32, für Medizin und dergl. jämmtl. Abotheken hier.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelberg. Freitag Abends 4-15 Uhr.

Sabbat: Morgen 9, Nachmittags 8, Abends 5-15 Uhr.

Wochentage: Morgen 7-15, Nachm. 4 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10-30 Uhr.

Ali-Judaïtische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25, Freitag Abends 4-15 Uhr.

Sabbat: Morgen 8-45, Nachmittags 8, Abends 5-15 Uhr.

Wochentage: Morgen 7-15, Abends 4 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 13. Dezember 1901.

280. Vorstellung. 17. Vorstellung im Abonnement C.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.

Musik von C. M. von Weber.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornow.

• • • Tuno Herr Reckopf vom Stadtbüro in Mainz a. S.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9½ Uhr.

Samstag, den 14. Dezember 1901.

281. Vorstellung. 17. Vorstellung im Abonnement D.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Unterhosen.

von 75 Pf. bis 2.75.

Kölner-Arbeiter-Kleider-Fabrik

Wellitzstraße 10. 8757

La Petroleum per Vtr. 16 Pfsg., bei Mehrabnahme billiger.

Lebensmittel-Consum,

34 Adlerstraße 34.

Joh. Burmester.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. Dezember d. J., Mittags

12 Uhr, werden in dem Versteigerungstal Mauerstraße

Nr. 16, zum „Rheinischen Hof“ dahier:

1 Sophie, 1 Kleiderkram, 1 Kommode, 1 Theke

Blätter (die neue Heilmethode) u. dgl. mehr

gegen baare Zahl n. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1901.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

9872 Bekanntmachung.

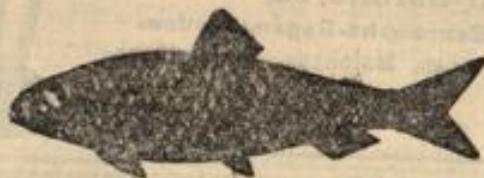
Freitag, den 13. Dezember er., Mittags

12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauer-

Achtung!

Achtung!

Zur gesl. Brachtung!



Meinen geehrten Kunden die Mittheilung, daß der

Haupt - Fischverkauf

nicht mehr wie seither auf dem Markt, sondern nur noch in meinem seitherigen

Geschäftslokale Marktstraße 12

stattfindet.

Auf dem neuen Markt hinter dem Rathaus kann ich wegen Raumangst nur noch einen kleinen offenen Verkaufstisch aufstellen. Weil durch die Luft und Sonnenstrahlen die Fische zuviel an Geschmack und Aussehen verlieren, können daselbst nur billigere Fischsorten in kleinen Quantitäten zum Verkauf ausgestellt werden. Es liegt deshalb in jedem Hause seinem eigenen Interesse, bei seinem Fischbedarf nur in mein

Hauptgeschäft Marktstraße 12

zu kommen.

Außer dem Laden findet der Verkauf noch in gedeckter Glashalle in meinem großen Hofraum statt. Eingang durch die Torsfahrt Marktstraße 12, vis-à-vis dem Rathskeller.

Dasselbst sind von täglich frischer Zufuhr alle Fischarten in reichhaltigster Auswahl zum Verkauf ausgestellt.

Von frischer Zufuhr empfiehlt:

Schellfische nach Größe von 30 Pf. an	Bratzander 50 Pf.,	Rougo 60 Pf.
Cabliau, ganze Fische, 3—6 Pf., 40 Pf.	echte Steinbutt	1 Mark
Seehechte, ganze Fische, 40 "	echte Seezungen	von 1 Mk. an
Seehechte ohne Kopf u. Gräthen 50 "	rothfleischiger Salm	von 1.20 an
Backfische ohne Gräthen 30 "	Seemuscheln	100 Stück 60 Pf.
Schollen 60 Pf.		
Merlans 40 "		

Stets prompte und aufmerksamste Bedienung zusichernd, zeichnet

Hochachtungsvoll

J. J. Höss,
Fischhandlung.

9877

Achtung!

Achtung!

Am 31. Dezember
unabänderlich
Ziehung der X.

GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE

mit unübertroffenem
Hauptpreis von
30000 Mk.

in Wiesbaden

100000 Mark

70000 Mark

30000 Mark

10000 Mark

30000 Mark

30000 Mark

30000 Mark

Lospreis nur

1 Mark (11 Stück
10 Mark)

Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt zur baldigsten Ab-

nahme

Generaldebit

S. P. van Perlestein,

Köln am Rhein.

Gummi-Artikel,

Pariser Neuerungen, für Herren u.

Damen, Jünger, Preisliste und

Prospekte gegen 20 Porto.

Fr. W. Weicker, Frankfurt a. M. 40

91/111 Alerberghausstr. 78.

Reiche Heirath vermittelt

Frau Krämer, Leipzig

Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Reich u. glücklich

4284

Wer heirathen

will, wende sich

an Frau C. Montzor, Düsseldorf.

Heirath! Habritam, 26 J.

ist, großer, gebild,

gelunder Mann, aus angesehener

Familie und verständig, münchst

so glücklich zu verheirathen und

möchte mit e. hübsch. gebild. jung.

Dame befreit gegen. Studirung

d. Charaktere zunächst in Corresp.

treten. Discretion beider. Off. erh.

u. W. W. 9808 an die Exp. 2816

Wer Kartendeuterin empf. sich

Geerdenstr. 9, 2. H. 2 St. 1.

9809

Hunger thut weh!

Berschämte arme alleinst. Frau

u. 2 R. v. 10 u. 12 Jahr., welche

ohne ihr Verschul. in drit. Roth

lebt u. nicht mal sich im B. e.

Wette befind. u. tägl. m. ihren

Kinder. Hunger leid. muß, bittet

edle Menschenfreunde um e. kleine

Unterst. Ein Beamter, welcher d.

Ber. d. arm. Ha. leant, ist g.

Bereit. Lust. zu erh. u. bittet

edle Menschen. ihre Adr. u. Off.

Mädelst. 2. L. 225" im

General-Anzeiger niedergel.

In 10 Minuten

findt alle Hautun-

reinheiten ver-

schwunden, blendend

reine, porz. haut beim

Gebräuch von Dr.

Stuhns Edelstein-Creme u.

Seife. Alrin bei: O. Siebert,

Marktstr. 11. Berling, gr. Burgstr.

Dro. Sanitas, Mönchstr.

Bei Dr. med. Hahn von

Asthma

so selbst und viele hunderte Pa-

tienten heilte, lehrt unentgeltlich

dessen Schrif.

802 36

Contag & Co. Leipzig.

Wasse per 100 Stück 30 Pf.

bei Wilh. Weid.

9818 Hildstr. 12

Wolle Milch, täglich zweimal

frisch, bei Landwirt Weid.

Hildstr. 19. 9819

Keller-, Bau- und

Doppel-Pumpen

von 2 bis 400 Liter per Minute

Kunstwurst, lebhaft zu haben.

936 Kirchhofstr. 7.

Geitgäuse, Enten M. 4,50,

Teigbutter M. 6,70, 1/2 Butter,

1/2 Honig M. 5,20 je 10 Pf.

Brecher, Käse 4,50 via Breslau.

825/37

Eig. Tuch- u. Bläsch-Jaquet

wie billig zu ver.

9758 Westenstr. 15, 1. L.

Puppen-Rücken

werden von 50 Pf. an schön und

gut angefertigt.

Wilh. Franz, Friseur,

9255 Hilmundstr. 5.

824/37

Rud. Wolff,

Inh. P. Oechsner,

Porzellanhandlung, Marktstr. 22, Wiesbaden,

empfiehlt zu

→ Weihnachts-Geschenken →

sein reichhaltiges Lager in

Tafel-, Kaffee- und Wasch-Services,

Krystall-Garnituren,

Dekorations- und Gebrauchs-Gegenständen.

Terracotten, Kunstfayencen, Majoliken, Kunstgläser.

9688

Bei Zahnschmerz bohler
Zähne nimm nur "Kropp's Zahnwatte"
(20 g. Carvacrolwatte) & Fl. 50 Pf.

Zu haben bei Herrn Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 5. Germania-Drogerie, Rheinstr. 59. H. Zboralsky, Römerberg 2/4. Central-Drogerie, Friedrichstr. 16 u. Michelsberg 23. Wellritz-Drogerie, Wellitzstr.

Adler- Moritzstr. Drogerie Bräuer, Neugasse 12. Bering, gr. Borgstr. 12. H. Ross Nachl., Drogerie, Metzgergasse.

Verlangt ausdrücklich nur "Kropp's Zahnwatte" mit den 2 Köpfen".

Ca. 5000 Heirath-Part. jährl. weiß nach. Auswahl und Seite, u. Aufz. d. Preis. 4, sende Adressen Fortune 5, Europa 4

Gekittet in Glas. Marmor- Alab. sow. Kunsgesteine alter Art (Porzellan euerfest im Wasser hält). 4183 Uhlmann, Aufenplatz 2.

Achtung! Herren-Siebel Sohl und Fleck Mt. 2,80. Damen-Siebel Sohl und Fleck Mt. 2,80. Kinder-Siebel Sohl und Fleck von Mt. 1,50 an, sowie alle Reparaturen zu bill. Preisen. August Siefer, Schuhmachermeister, Bötzowbergstr. 15. 4872

Guten Mittagstrich zu 50 Pf. Punktstr. 5. Gartn. Rupp. 8915

Magnum bonum S. 1. Quasi, empf. billig in jed. Quanti g. Gürtler, Landstr. Weltmarkt. 26.

Wer Cognac trinkt und sparen will, der macht sich seinen Cognac selber aus Cognac-Mellinghoffs Cognacessenz

Hundertausende thun es schon und sind seit Jahren treue Abnehmer dieser ältesten u. beliebtesten Cognac-

essenz, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probierte, lebte immer wieder zu der bewährten Mellinghoffs Cognac-

essenz zurück.

Wer daher vor Nachahmungen und durch die entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der acht beim Einfahrt auf den Firmenau-

druck Dr. Mellinghoff & Cie. Bückeburg oder auf den Namenszug Dr. F. W. Mellinghoff auf den Käffchen- und weise Glässchen ohne diese einfach zurück.

Auch Mellinghoff-Rum, Arac, Punsch und Liköressenz sind sehr beliebt. Anwendung zu deren Verwendung:

Die Getränke-Destillierkunst für Fiedermann

ist in den Verkaufsstellen oder direkt von Dr. Mellinghoff & Co. Bückeburg, Franco zu erhalten.

Mellinghoffs Cognac- und Glässerzen & Flasche 75 Pf. sind zu haben in Wiesbaden bei Apotheker A. Berling, Friederikestr. 11. Gr. Friederikestr. 26. Dr. C. Kraus, Apotheker, Friederikestr. 11. Dr. Siebert, Otto Friederikestr. 11. Louis Schild, Friederikestr. 11. W. Schild, G. Wahl Friederikestr. 11. W. H. Hora, Friederikestr. 11.

Weslinghoffs Cognac- und Glässerzen & Flasche 75 Pf. sind zu haben in Wiesbaden bei Apotheker A. Berling, Friederikestr. 11. Gr. Friederikestr. 26. Dr. C. Kraus, Apotheker, Friederikestr. 11. Dr. Siebert, Otto Friederikestr. 11. Louis Schild, Friederikestr. 11. W. Schild, G. Wahl Friederikestr. 11. W. H. Hora, Friederikestr. 11.

Gespielte Pianinos in den verschiedensten Preisklassen werden billig abgegeben bei

Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Reinsten Medicinal-Leberthran sowie hellen Dampfthran empfiehlt die

Germania-Drogerie von Apotheker C. Portzsch, 55 Rheinstraße 55.

Cannen-Stangen alter Sorten empfiehlt bill. 500 Pf. M. Kramer, Feldstr. 18.

Cassafrank mittelgroß, in Tressor, fast neu, bill. 866 Pf. Bergerstrasse 13.

Pferd, wegen überzählig zu verkaufen. 8223 Janstr. 19.

Wer beteiligt sich zur Übernahme eines Sieges mit Ringenbetrieb in Wiesbaden. Anfrage unter 9. 2. 2673 an Exp. 2982

Trauringe liefern zu bekannten billigen Preisen.

Franz Gerlich, Schwalbacherstraße 19. Schwerpodes Ohrschleicher gratis.

Fräulein aller Art werden billig und prompt besorgt.

7216 Schießsteinkirche 1.

Darleune! Öffert, w. Frei. Couvert a. V. Direktor Kosub, Gr. Lützowstr. Steinäckerstr. 4. 4284

Dr. Oetker's Backpulver 10 Pf. Vanillin-Binder 10 Pf. Puddingpulver 10, 15, 20 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Getreidegeschäften jeder Stadt. 385/47 Dr. U. Oetker, Bielefeld. Engros: Carl Dittmann Wiesbaden.

Jerusalem-Waaren, pass. Weihnachtsgeschenk, angef. a. Weihnacht u. Olivens. Pt. v. 50 Pf. b 6 R. 1. v. Oranienstr. 5. Bd. 2 St. 1.

Photographie Conr. H. Schäffer, 4 Tannastr. 4. 9830 Best eingerichtete Ateliers für fäustl. Photographie.

Weiß-, Blau- u. Gold-krister betreut vormals und billig Frau Ott. Al. Weberg, 11, 2. 6756 Kaiser-Panorama, Maritimstrasse 3, neben der Walhalla.

Bur Steuer der Wahrheit.

In einer Kundgebung des Vorstandes der conservativen Vereinigung wird behauptet, unser Kandidat für das Abgeordnetenhaus Herr Dr. Müller-Sagan, sei Bankdirektor a. D. Diese Behauptung ist unwahr. Herr Dr. Müller-Sagan ist niemals im Bankfach thätig gewesen.

In der gleichen Kundgebung des Vorstandes der conservativen Vereinigung wird ferner behauptet, Herr Dr. Müller-Sagan habe im März 1899 im Reichstag, gelegentlich der Statsberathung, die deutschen Kriegervereine durch die Bezeichnung „Kriegervereine“ beichimpft. Auch diese Behauptung ist unwahr. Herr Dr. Müller-Sagan hat bei jener Statsberathung im März 1899 überhaupt nicht von den Kriegervereinen, sondern nur von „einer gewissen Sorte von Kriegervereinen gesprochen, die man Kriegervereine nenne“ und ausweislich des amtlichen stenographischen Berichtes des Reichstages wörtlich gesagt: „Was die innere Berechtigung angeht für die Entstehung des Wortes „Kriegervereine“, wer wollte leugnen, daß es eine gewisse Sorte von Kriegervereinen giebt, welche von Landräten, Postdirektoren u. s. w. gegründet oder geleitet werden, um bei den Wahlen für die Geschäfte der conservativen Partei ausgenutzt zu werden? Das ist doch eine Thatsache, die unmöglich bestritten werden kann. Als „Kriegervereine“ gelten nicht die Verein, welche auf dem Boden ihrer Sitzungen gemeinnützige Bestrebungen verfolgen, gemeinsame Erinnerungen an gemeinsame Freuden und Leiden in Kampf und Not wachzuhalten, gemeinsame Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten suchen, vielmehr lediglich diejenigen Vereine, deren Angehörige unter dem Deckmantel von Königstreue, Vaterlandsliebe, Kameradschaftlichkeit u. s. w. in Anspruch genommen werden für einseitige parteipolitische Zwecke. Für die Beurtheilung dieser „Kriegervereine“ kommen nicht nur die Herren Vorsitzenden in Frage, in deren Namen die Vorredner gesprochen haben, sondern auch und vorwiegend die Vereinsmitglieder, auch die Unterbeamten, die Arbeitnehmer, die mit den Jähnen knirschen, wenn sie von Kriegervereinswegen zur Wahlurne getrieben werden, um einem Kandidaten ihre Stimme zu geben, gegen den sich ihr ganzes Innere empört. (Unruhe und Zurufe rechts.)

Zawohl, meine Herren, die hier gehaltenen Reden werden im Lande gelesen und werden viertausendstimmigen Widerhall finden, nicht nur bei denen, die nach oben schielen, sondern auch von denen, die mit äußerstem Mißbehagen das drückende Joch tragen, welches eine gewisse Sorte von Kriegervereinen den Mitgliedern auferlegt. Hoffentlich hat die heutige Verhandlung den wünschenswerten Erfolg, daß auch die gewisse Sorte von Kriegervereinen sich wieder auf das den Kriegervereinen von Rechts wegen zugewiesene Gebiet beschränke, daß diese Kriegervereine aufhören, „Kriegervereine“ zu sein und wieder werden im vollen Sinne des Wortes, was sie niemals hätten aufhören sollen zu sein: Krieger- und Veteranenvereine.“ (Lebhafte Bravo links).

Damals veröffentlichte in den Zeitungen ein Kriegsinvalid aus Mühlheim a. d. Ruhr, dem im Sturm auf St. Privat die rechte Hand zerschossen wurde eine Zuschrift im Sinne seiner Kameraden, in der es wörtlich hieß:

Der Ausdruck Kriegervereine ist durchaus zutreffend. Viele unserer Kriegervereine bestehen ja gar nicht aus Kriegern, oder doch höchstens zu einem Drittel. Junges Streberium drängt sich in die Kriegervereine, um durch einen gewissen Hurrahpatismus bei den Behörden zu Gunst und zu Ansehen zu kommen. Seit der neue Orden — die Centenar-Medaille — in Massen vertheilt worden ist, glaubt jeder Reservist und Landwehrmann, der im Schmuck dieses Ordens strahlt und strebt, sich uns Veteranen gleichberechtigt. Junge Burschen, die eben alt genug sind, um Hurrah zu schreien, führen in den Kriegervereinen das große Wort. Wir wüllichen alten Krieger haben genug an unseren Narben und Wunden. Wir bedürfen des Hurrahschreis nicht, um unsere Vaterlandsliebe zu bekunden. Uns eckt's, wenn wir, die wir freiheitlich denken und fühlen, von Kriegervereinswegen bei den Wahlen mißbraucht werden, um conservative Wahlmache im großen Stile zu treiben.“

Dies ist wohl Beweis genug dafür, daß echte Krieger sich nicht als Krieger getroffen fühlen.

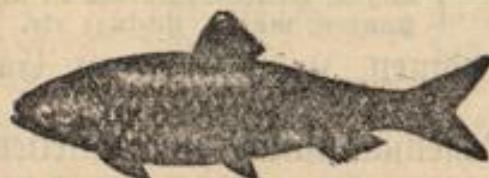
In demselben hiesigen Blatte, welches sich auch sonst in halslosen Angriffen gegen unsere Partei gefällt, wird in einem „Eingesandt“ betont, daß Herr Dr. Müller-Sagan aus Sagan sei. Diese Behauptung ist ebenfalls unwahr! Herr Dr. Müller-Sagan ist weder in Sagan gebürtig, noch dort jemals ansässig gewesen; er ist Reichstagsabgeordneter für Sagan.

So viel zur Steuer der Wahrheit!

Wir haben zu unseren Wahlmännern das Vertrauen, daß sie sich durch diese und andere von unsfern Gegnern verbreitete unzutreffende Behauptungen nicht irre machen lassen, sondern am Samstag, den 14. d. Mts., Vormittags um 11 Uhr, Mann für Mann ihre Stimme geben werden unserem bewährten Kandidaten für das Abgeordnetenhaus: dem Reichstagsabgeordneten **Dr. Müller-Sagan**.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Dr. Alberti.



!!! Zur Ausklärung !!!

Den Fischconsumenten diene zur Nachricht, daß alle von mir auf den Markt gebrachten Fische lebend frisch und in tabakförmigem Zustande sind. Die Waare bleibt stets frisch, da solche gut in Eis verpackt ist. Sonnenkästen und Kühle Einfluss ausüben können auf die Waare **Nur keinen** davon sich jeder Käufer überzeugen kann, und erlasse ich das verehrliche Publikum, häufig durch solche Marktschreiereien irre führen zu lassen. 9861

Joh. Wolter Wwe., Fischhandlung,
Nerostraße 34 und täglich auf dem Markt,
Telephon 453. Telephon 453.

Für Billardspieler.

Gente Donnerstag und folgende Tage findet großes Gesügel- und Hosen-Billard-Preisregeln statt. Preis des Loses 25 Pf. Hierzu lädt freundlich ein.

Philip Pauly,
Turnhalle, Hellmundstraße 25.

Bekanntmachung.

Die Hauptziehung der II. Lungensäittäten-Lotterie findet unverzerrlich am Freitag, den 13. d. Mts., im Rathausaal hier öffentlich statt. Lose à 2 Mark (11 St. 20 M.) sind bis dahin noch in allen Verkaufsstellen, sowie bei der Generalagentur **F. de Fallois**, Fässchensfabrikant, Langgasse 10, zu haben. 9855

Der Vorstand
des Nass. Heilstätten-Vereins für Lungentkranke.

Bienen-Honig.

(garantiert rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinskugel“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor
E. Wachsmuth, Rheinstraße.

Große Waaren- Versteigerung.

Im Auftrage eines hiesigen Geschäftes versteigere ich
heute Freitag,
den 13. er., Vorm. 9¹/₂ Uhr und Nachm. 2 Uhr
anfangend, eventuell den darauffolgenden Tag, nachverzeich-
nete Waaren im Saale

Zu den 3 Kronen, Kirchgasse 23,
öffentlicht meistbietend gegen gleich hohe Zahlung. Zum Aus-
gebot kommen:

4 Dyd. eleg. weiße Damenhemden, 4 Dyd. Damen-
hosen, 3 Dyd. eleg. weiße Nachthäden, 3 Dyd. Nor-
mal- und Sporthemden, Sweaters, 6 Dyd. Unterhosen und
Unterhemden, Frauenbiderhemden, Kinderwäsche,
2 Dyd. weiße Kissenbezüge, 100 seid. Cravatten, Schürzen
50 Anhängeschädel, 50 Paar Glaceehandschuhe, Schul-
tertragen, Kapuzen und Kindermützen, 150 seid.
Regenschirme für Herren und Damen in verschiedenen
Qualitäten und noch Vieles mehr.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Letzterbot. 9846

Ferd. Marx Nachf.

Auctionator und Tagator.
Bureau: Kirchgasse 8.



„Das Buch für die Frau.“

von Emma Mosentin, fräb. Hebamme, Berlin S. 100, Se-
bastiansstr. 43, über tension. Erfindung. 13 Patente, gold. Medaille
Edrendiplom J. R. P. 94583. Louvende Dankeskarte. Auslieferung versch.
50 Pf. Briefmark. — Sammel. hygien. Bedarfssatz. 44/34

Als billiges und praktisches
Weihnachtsgeschenk befiehlt
empfohlen: 681/15g

Maggie
zum Winzen

der Suppen, Saucen, Gewürz,
Salate u. s. w., ebenso Maggi's
Gemüse- u. Kraftsuppen und
Maggi's Bonillon-Kapellen.
Steck zu haben bei
Auguste Kuppert Witwe,
Oranienstraße 51.

Frauringe
8, 14, 18
karat.
GOLD
jad. Schwer stets vorrätig
Friedrich Seelbach,
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulbrunnstraße. 4

Keine Gelegenheit.
Große, leistungs-, aus-
wirkende (süddeutsche)

Möbelfabrik
lieferat frachtfrei an zahlungs-
fähige Privatleute u. Beamte

Möbel jeglicher Art,
complete Betten,
sowie ganze Ausstattun-
gen gegen monatliche ob-
vierteljährl. Ratenzahlungen
ohne Aufschlag des wirklich
reellen Preises u. gewährt
volle Garantie für Soli-
dität der Waaren.

Offerten werden durch Vor-
legung von Musterstücken
und sind unter C. F. 335
an die Expedition d. Blattes
erbeten. 822/37

Linoleum- Teppiche,

in größter Auswahl von
10 Mf. an,
empfiehlt
Julius Bernstein,
54 Kirchgasse 54,
nahe der Langgasse. 8944

Fertige Schnitte

Prämiert.
Billige
Preise.

Fabrics
Tunika,
Faiton,
Glatte
Röcke,
Schneider-
Tüllen
Blouson-
Tüllen
Brendhäuser
Morgen-
röcke
Sportkleider
Hüdchen,
Kabot-
Anzüge
Jackels
Capes
Kittel
etc.

Man bestelle das neueste reichhaltige
Modenalbum und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekt über Moden-
schnitte, Zuschneidewerk ein gratis.
Int. Schnittmusterfab., Dresden-N. 8

Zu Groß-Preisen empfiehlt
Tisch- u. Bettfüße,
Schrank- u. Stuhlfüße,
amerik. Stuhlfüße.

Wilh. Strook, Bonn
Bonner Bildhauer- u. Drechsler
waren-Industrie.
Musterbuch umsonst 305

Zur Stadtverordnetenwahl!

In der in den hiesigen Blättern erschienenen Anzeige, unterzeichnet „Viele Wähler, die an einer gesunden Entwicklung unserer Stadt Interesse haben“, ist gegen die sozialdemokratischen Stadtverordneten der Städte Mainz und Offenbach ein Vorwurf so schwerer Art erhoben worden, daß er nicht unwidersprochen bleiben darf. Die deshalb von uns eingezogenen Erforschungen in beiden Städten haben ergeben, daß an den in der betr. Anzeige oben erwähnten Behauptungen

kein wahres Wort

ist. Die Stadtverordneten Tiebel in Mainz, und Reichs- und Landtags-Abgeordneter Ulrich in Offenbach erklären die betr. Angaben für eine **grobe Lüge**.

Wenn die Verdächtigungen der „Viele Wähler“ wirklich auf Wahrheit beruhten, hätten jedenfalls die liberalen Parteien in Mainz bei der Stadtverordnetenwahl am letzten Montag nicht gemeinsame Sache mit den Sozialdemokraten gemacht und dadurch fünf weiteren Sozialdemokraten zum Einzuge ins Mainzer Stadtparlament verholfen. Durch diese Thatache allein zerstört das ganze Lügengemebe des betr. Interats.

Und warum, wenn die Interessen so viel Gemeinsam befunden, hat man noch nicht daran gedacht, auch den Wiesbadener Arbeitern ihre Vertretung im Rathause zukommen zu lassen? Und wer sind die Kandidaten, die mit uns in Stichwahl stehen? Sind das Vertreter des Kleinhandwerks, der Kleingewerbetreibenden? Wie glauben einfach mit „Nein“ antworten zu können.

Wähler! Laßt Euch nicht beirren durch solche Verlärmdungen, tretet dafür ein, daß auch in Wiesbaden die unteren Stände eine gerechte Vertretung in unserem Stadtparlamente finden und geht Mann für Mann zur Wahl mit dem Stimmzettel für die Kandidaten der

Sozialdemokratie und der mit ihr vereinigten radikalen Fortschrittspartei.

NB. Die oben erwähnten Briefe der beiden Stadtverordneten liegen in unserem Wahlbüro, Adelstraße 6 für jeden Interessenten zur Einsicht offen.

9843

GEGRÜNDET 1872.

GEGRÜNDET 1872.

B. Schmitt, Möbel und Dekoration,
Am Kirchenreut. Wiesbaden, Friedrichstrasse 34 Am Kirchenreut.
Etablissement für complete Wohnungs-Einrichtungen.
Grosses Lager aller Arten **Polster- u. Kastenmöbel** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Weihnachts-Artikel

9891 in hervorragender Auswahl zu sehr ermässigten Preisen. Permanente Ausstellung in
Prompt. 14 grossen Schaufenstern.

Reell.

Bekanntmachung

Samstag, den 14. Dezember 1901, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, werden im Versteigerungskloster

Mauergasse 16

41 Lüster für Gas- und elektr. Beleuchtung, 48 elektr. Beleuchtungsfiguren, 5 Bogenlampen, 3 Badeöfen, 2 Badewannen, 3 Radiatoren, 3 Kohlenöfen, 2 Kohlenherde, 1 Majolika-Wandbecken, 33 Petroleumöfen, 3 Beuler, 1 Majolika-Kamin, 2 Marmor-Waschtische, 2 Treppenhaus-Figuren u. A. m.

öffentl. zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1901.

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Freitag den 13. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr,

werden im Pfandlokal Mauergasse 16 hier: 2 Canapee's, 1 einth. Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Console, 1 Divan und 1 Drehbank öffentlich versteigert.

Donnerstag, den 12. Dezember 1901.

Schleidt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. Wts., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungskloster Mauergasse 16 dahier: 1 Nondo, 2 Goldspiegel, 1 Goldsessel, 1 Goldtisch, 1 Ladentheke, 1 Wandspiegel, 1 Lüster mit 3 Lampen, 1 Lüster mit 2 Lampen, 1 Nähmaschine, 3 Kartons Regenschirme (Herren und Damen) u. And. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Versteigerung theilweise bestimmt.

9868 **Triller, Gerichtsvollzieher f. A.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. Wts., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungskloster Mauergasse 16 dahier: ca. 20-25 alte Hosenstoffe und Anzüge öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert. Versteigerung bestimmt.

9867 **Triller, Gerichtsvollzieher f. A.**



470

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. Wts., Vormittags halb 12 Uhr, wird in dem Pfandlokal Mauergasse Nr. 16 dahier: ein Pferd (Rückstüte) öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert. Versteigerung bestimmt.

9866 **Triller, Gerichtsvollzieher f. A.**



Zum Confectbacken

empfiehle ich in frischer Waare:

fst. ungarisches Confectmehl

neue Mandeln, Haselnusskerne, Cocosnüsse, Sultaninen, Rosinen, Corinthen, Citronat u. Orangeat, Puderzucker, Vanillezucker, Backobladen, Rosenwasser, Syrup, reiner Bienenhonig, Vanille,

Citronen und Orangen,

täglich frisch geriebene Mandeln, Haselnusskerne und Cocosnüsse, sämtliche Gewürze garantirt rein, fst. Vanille-Chocolade per Pfund von 90 Pfg. an,

Nürnberger Lebkuchen.

P. Enders,
Colonialw. u. Delicatessen,
Michelsberg 32. 9849

Fr. Becht. Wagenfabrik

(gegründet 1815) Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14, Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Neelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.

— Alte Wagen in Tausch. —

Dr. Wallentowitz Magenbitter,

ein aus Kräutern und Wurzeln bereitetes Appetit und Verdauung beförderndes Sirup.

In vielen Colonialwaren-, Delicatessen-Handlungen, Hotels und

828 6

33 Wellrikstrasse 33.



Heute

Großer Fisch-Verkauf.

Frisch vom Fang empfiehle:

Schellfische, à Pfund 45, 35 und 28 Pfg. Feinste Gablau im Ganzen, 2-4 Pf. à Pf. 35 Pfg. Feinste Seehecht, Lebendfr. Seehecht, Faselzander Seezungen, Nothzungen, Steinbutt, Heilbutt, Schollen, Merlaus, Knurrhahn, Barsch ic. billigst.

Täglich gebakene Fische.

Kieler Rücklinge, Sprotten, Flunder, geräuch. Hale, Schellfische, Lachsheringe, Lachsauflauf ic. etc.

Holl. Vollheringe,

Neue Sismardheringe, Hollmops, Sardinen, Anchovis, Fal in Selee, Hering in Selee, Bratheringe, Bratfisch, Heringe, Neungen, Delicateheringe in verschied. Saucen, marin. Heringe etc.

Delsardinen, Kronenhummer, Caviar.

Engros-Niederlage von:

Ochsenmaulsalat und Tafelsens.

Beste Bezugquelle für Wirths u. Wiederverkäufer.

Prompter Versand nach Auswärts.

Erster Wiesbadener Fisch-Consum

Wilh. Frickel,

Wellrikstr. 33. 6832 Telephon 22 4.

Auf Firma u. Hausnummer bitte zu achten!

Schellfische, große 50 Pfg.

mittl. 40 Pfg.

kleine 30 Pfg.

Gabliau u. Seehecht im Ausschnitt

in Eispackung entseift.

7127

Adolf Maybach,

Wellrikstrasse 22. — Telephon 2187.

Parfüms

für Kleider und Taschenzubehör in anerkannter guter Qualität und in allen Blumengenüssen, in hübschen, eleganten Gläschchen à Pf. 0,50, 0,75, 1., 1,25, 1,50, 2., 3. bis Pf. 20.

Cartonagen u. Körbchen

mit feinen Parfüms gefüllt,

à Pf. 0,60, 0,75, 1., 1,25, 1,50, 2., 3. bis Pf. 25.

9845

Feine Toilette-Seifen

in hübschen Kartons mit 3 Stück, à Karton Pf. 0,50, 0,75, 1., 1,25, 1,50, 2.,

2,75 bis Pf. 11,25 empfiehlt

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämmtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden, Wilhelmstraße 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.

Marie von Ebner-Eschenbach.

Der bekannte Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach hat ihr Bruder, Graf Dubsky, zum 71. Geburtstage eine besonders sinnige Überraschung bereitet: Auf ihrem Lieblingsplatz im Park des Schlosses Ibdislavitz ließ er ihre Mar-



Das Denkmal der Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach von Robert Weigl im Schloßgarten von Ibdislavitz.

morbüste, die unser Bild zeigt, aufstellen, dasselbe wurde am betr. Tag feierlich enthüllt.

Die Vorderseite des Sockels zeigt eine Szene aus dem Romane Marie Ebners: „Das Gemeindelind.“

Düsseldorf und die kommende Kunst.*

Ob Düsseldorf je einmal wieder die Bedeutung als Kunststadt erreichen wird, wie sie früher bestanden, meinen Sie? Das ist eine ungemein bündige Frage, die ich ausnahmsweise mal fröhlich ebenso beantworten sollte. Also — ja! mit dem Zusatz: ich glaube. Ich glaube fest und freudig! Genügt Ihnen natürlich nicht? — Mir wohl! Doch da Sie wie gewöhnlich, Recht haben, sehe ich ein, daß ich mich eingehender mit Ihnen unterhalten muß, um Ihre Zweifel zu zerstreuen. — Nun! mathematisch beweisen kann ich allerdings kaum; doch kennen Sie den alten Sergeant aus Erasmann-Chatrian's „1813“? Er sagte: „Der Kaiser liegt in der Luft, er ist da, ich wittere ihn!“ — Und er war wirklich da.

Düsseldorf ist, seit man überhaupt von einer Düsseldorfer Kunst spricht, nicht allein eine Bildungsstätte junger, fröhlicher Talente, sondern auch sehr häufig eine Heimathütte epochenmässiger, junger Meister gewesen. Ja, eine Zeit lang vermochte sich die Stadt sogar über Deutschland hinaus eine gewisse Führerschaft zu eringen. Das, freilich wird sie wohl in der Zukunft nicht mehr; das würde aber gar nicht notwendig, ja nicht einmal wünschenswert sein, und die Schuld daran wäre gar nicht Düsseldorf zuzurechnen. Das deutsche Künstleben — das Ausland kommt hier nicht zur Einwirkung — der jüngst verlorenen Zeit neigte dazu, sich in irgend einem Hauptpunkt zusammenzufinden und von diesem Punkt aus seine belebenden Strahlen auf das noch übrig bleibende tode Land auszufeuern. Ein Haupt, das den Gliedern befiehlt. Das Haupt hielt gelegentlich Richtung; hielt auch schon mal München, Berlin, Karlsruhe. Hat auch schon Düsseldorf geheißen! Und jede dieser Städte bedeutete nicht bloß einen Namen, sondern einen Begriff und als solcher auch wieder eine Richtung. — Nun liegt es im Wesen der Kunst, Werthe zu schaffen, die sich einander über oder unterordnen, ein organisches Wachsthum zu bilden. Und wie ein jedes organische Wesen Haupt und Glieder hat, so drängt die Kunst dazu, sich Richtung und losloose Nachahmung zu schaffen. In einer kleinen Zeit, wo echte Kunst abseits ihrer Stroh wandelt und auf sich selbst gestellt ist, sich nicht eins weist mit dem gesammten Leben, da beginnt sie, wie jeder entföhnte Organismus, frankhoste Selbstverstümmelung zu treiben und reißt sich selbst zu Haupt und Gliedern, zur disharmonischen Triebehaltung, aus einander. Sie wird vom Volke nicht mehr geführt. Man hat sich von ihr verloren. Nun aber die Unschärheit auf allen Gebieten geistigen Daseins groß wird, jetzt wo man fühlt, daß das Leben umsonst gelebt, welchem nicht Wahrheit und Schönheit der Inhalt war, jetzt drängt es ungestüm, in nervöser Hofft, nicht wissend wohin, Kunst und Künstler selbst nervös machen! Nur die Tolmukunst lässt schwer und sicher aus dem Volle. Sie sind nicht nervös, weil sie keinen Nerv hat, der ihr das Leben schlägt. Alle ihre Organe, von der „Moderne Kunst“ bis zur „Woche“ herab vergessen den Geschmack für kunstgebildete Form und erstarren die Seelen zu toben Schwämmen, die man bloß noch mit Sensation und „Aktualität“ vollsaugen lassen kann. In großer Zeit hingegen bedeutet die Kunst — in jeglicher Gestalt an und für sich Haupt und Richt und leitet das gesammte geistige und selbst den größeren Theil des wirtschaftlichen Lebens. Und eine solche Zeit bereitet sich vor. Deutsches Wesen wird wieder blank und unverhorben hervorgehen, Politik und Krämerjahr nicht mehr den Tag beschlie-

ßen. Die Kunst wird nicht mehr Völkerverth haben und drücken, doch wohl das höchste Gut, die Flamme des heimathlichen Herdes sein. Und die wollen wir hüten und nähren, daß aus der Träumkunst eine Thatkunst werde, die breiten und sicherem Weg bahnt, auf dem unser Volk, glücklicher als jetzt, dahinzieht. — Eine solch geiente neue deutsche Kunst verheilt sich gleichwertig im Reich, und alle Centren, in denen sie überhaupt betrieben wird, stehen nicht mehr über- oder untergeordnet, sondern gleichwertig gegenüber, jedes auf eigenem Boden, die eigenen Früchte ziehend. Keiner Gemeinde wird es mehr einfallen, eine andere als „moderner“ geartet anzuerkennen und solcher nachstetend zu huldigen. — Nun kommt es aber darauf an, welche Städte sich überhaupt der Anziehungskraft zu Kunst und Künstlern erfreuen und welche Eigenschaften sie namentlich besitzen müssen, um für diese als Wohnplatz, als einladend zu erscheinen. Die guten Seiten Düsseldorfs fallen da besonders auf! Wo geht es wohl in Nord- und Südwürttemberg eine schönere Stadt, eine, deren Grundzug immer noch der Garten ist, in der die Mietshäuser niedriger oder besserer Gattung doch noch nicht den Ton angibt? Wo auch eine Stadt, die unmittelbar an der großen Straße des Weltverkehrs liegt und trotzdem eine behagliche, nervenheilende Gemüthslosigkeit (im erweiterten Sinne) bewahrt? Und gerade diese ist eine wichtige Voraussetzung für künstlerische Arbeit. Dann die Bedeutung der heimathgewurzelten Lieberlieferung! Denn das ist sicher: so wahr die Kunst die höchste Blüthe geistiger Kultur ist, ebenso wurzelt sie am festesten in dem Boden, der durch lange Entwicklung und künstlerische Uebelieferung geweitet ist. Dann hat sich Düsseldorf durchaus nicht immer als Pflegestätte einfließiger Kunst erwiesen. Musik, Theater und Malerei haben bedeutende Epochen gezeigt. Und wenn die Literatur leider ausgenommen, weil auf natürliche Weise gestorben? einer dieser Zweige eine zeitlang im Wachsthum behindert wurde, so kam das nicht aus innerer Notwendigkeit, weil das Zweiglein verdorrt; — es waren vielmehr unanbemerke Stim und unsaubere Hände, welche — was ja leider nie ganz zu verhindern, wohl aber gehörig einzudammen ist — das ihnen anvertraute Gut nur noch der für conto „ich“ herauszuschlagenden Zweigende zu schaden wüteten und nach stetzen alles niederschleissen was sich gegenstern am — Das Zweiglein wurde nur gebogen und gebunden! Lumpentum und Fehlthum — zuweilen deckt es sich! — Nun weiter. Düsseldorf entwickele sich allmählich zu einem Mittelpunkt, dessen wirtschaftlich geistige Bedeutung auch mehr und mehr das Brot, nach der die Kunst immer noch geht, beibringen wird, ein sehr wichtiger Umstand, der gegenwärtig Berlin immer noch als einzige Existenzbedeutung erscheinen läßt solchen, deren Mittagsstisch noch nicht staatlich oder städtisch garantiert ist. Ein beobachtetes Zeichen steigenden Ansehens und zunehmender Wertshäufung ist, daß man neuerdings beginnt, in Düsseldorf gewachsene Künstler als Lehrer nach auswärts zu berufen: Sternberg-Königsberg, Kämper-Breslau, U. Kampf-Berlin. So schmerzlich es ist, daß uns die fertigen, gereiften Persönlichkeiten weggenommen werden, so brauchen wir nicht zu verzagen. Die Scheidenden lassen alle ein Samenkorn zurück und fröhlig strebender Nachwuchs ist immer vorhanden. Es gilt ihn nur zu erkennen.

Ein Umstand, der die hohe Blüthezeit des neuen Düsseldorf noch hinausschiebt, ist darin zu suchen, daß die einzelnen Körperschaften der Kunst noch zu sehr monopolisiert sind. Eine Düsseldorfer Malerei z. B. besteht außer der zur Zeit recht schwerfälligen Akademie — die hoffentlich nicht mehr allzulange ihr autokratisches Herrschreien ausübt — nur in sehr unbestimmten Formen. Es wird wohl von selbst und bald dazu kommen, daß sich wieder einige Schulen (man wage mir ruhig das verpönte Wort) oder Ateliers bilden, die wir in Paris z. B. — wo sie übrigens staatlich subventioniert sind — unter sich in Wettkampf treten. Nebeall, wo im Künstleben frei konkurrierende Gruppen sich bilden, ist Gutes die Folge. Natürlich darf nicht diese Konkurrenz etwa darin gipfeln, durch Intrigen sich gegenseitig oder einseitig die stettesten Staatsaufträge zu fävern!!

Nun zum wichtigsten und letzten Theile dieser Erörterung! — Dem ganzen Niederrhein ist eine ungemein heitere Lebensanschauung und berbe, freudige Sinnlichkeit, die nun einmal nicht tot zu schlagen, zu eignen. Der echte rheinische Geist atmet Freude und Gesang! Ja, musicalischen Schwung hat selbst der — wörtlich genommen — unmusikalische Altheinländer, ohne daß er es wüste. Das, mein dechterter Freund, ist unsere Kunst, ist die zukünftige Größe Düsseldorfs! Wenn man in übrigen nord- und westdeutschen Landen sich in wenig Zeit an grämlicher oder feierlicher Kunst und allem, was sich noch unter ihr befindet, den Magen verdorben hat, wenn der „dekorative Stil“ und die — „Woche“ uns nichts mehr zu sagen hat, dann —

Sind Sie wirklich nicht auch der Meinung, daß dann Düsseldorfer Kunst noch einmal Bedeutung erlangt?

Richard Hallenberg.



Der wütige Uhrmacher. In Paris ging förmlich nächtlicher Weile ein lustiger Uhrmacher fröhlig singend, mit einem blutstrotzenden Paket unter dem Arme, seinen Weg. Zwei Sicherheitsbeamte verboten ihm das Zahlen und beschämen sich dabei argwöhnisch sein Paket. „Was haben Sie denn darin?“ „O, den Kopf von einem Menschen!“ „Wer damit?“ Das Paket enthielt — einen Schafkopf und wegen Beleidigung von Beamten im Dienste ward der Uhrmacher beim Krug gefloht. „Entschuldigen Sie gefälligst“, erwiderte der Uhrmacher, „den Irthum; als ich von Ihren Köpfen sprach, wußte ich nicht, daß ich zwei Esel vor mir habe.“ Also doppelter Beleidigung, über die er jetzt Mühe hat, längere Zeit nachzudenken.

Wie ein Schulrat sich überzeugen ließ, das erzählt die „All. Ztg.“ wie folgt: Das Dorf R. des Kreises Golbap ist fast ganz von Eigentümern bewohnt, die im Stehlen, wie ihre anderen Stammmesgenossen, Grobhartiges leisten. Besonders schwer beimgeschaut von den Langfingeren wurde der verachtete Lehrer. Als er sich nicht mehr zu helfen wußte, bat er die Regierung um Vergebung. Es erschien denn auch bald der Herr Schulrat zur Untersuchung, fand aber — nach seiner Ansicht — eine Verfehlung nicht gerechtfertigt. Als nun der Herr Schulrat mit seinem sturzen halbenden Zügelwirbel weiterfahren wollte, befahl er dem die ganze Zeit auf dem Bode harrenden Kürscher, die Decken ihm zu reichen, denn es war ein kalter Winterabend. Die Decken waren aber beim besten Willen nicht vorzufinden und von Eigentümern, trotz des Wache haltenden Kürschers gestohlen worden. Hierauf sah der Herr Schulrat die Beschwerde als begründet an, und wurde der Lehrer bald verzeigt. In seine Stelle rückte ein unverheiratheter Lehrer.

*) Wir entnehmen diesen Artikel, der angesichts der bevorstehenden Düsseldorfer Ausstellung 1902 von besonderem Interesse für unsere Leser sein wird, dem soeben erschienenen 6. Heft der Wochenschrift „Rheinische Blaubach“, Herausgeber Hugo C. Jung in Düsseldorf. (Abonnementsspreis vierteljährlich 1,50 M.)

Beschreyker-Trid. In einem der ersten Boulevard-Restaurants der französischen Hauptstadt ließ sich dieer Tage ein elegant und sicher auftretender Kavalier ein Dugend holländischer Kästen trefflich schmecken. Als er den Inhalt der letzten Kästchen hinunter schlürfte, stieß er einen Schrei aus — um ein Haar hätte er eine Perle verschluckt, eine Perle von ganz außergewöhnlicher Größe! Er löst das Meereswunder bei seinen voll Reis die Augen auf, reizenden Tischnachbarn die Runde machen. Einer der Gäste — sein Helferhelfer — schätzt die Perle auf 12.000 Mark unter Brüder und erbietet sich einen Abnehmer dafür ausfindig zu machen. Der Kästnerhelfer aber will sich um keinen Preis von seinem Hunde trennen. Zur Heiter des glücklichen Ereignisses ließ er nun ein luxuriöses Diner auftragen, bei dem 1864 Johannsberger und Heidsieck Monopole in Strömen fließen. Im Moment des Zähmens hängt der Held des Tages dem aufwartenden Gonymed seine kostbare Perle ein, damit der Wirth sie so lange als Hand behalte, bis er einen Sachverständigen zur Stelle geschafft habe. — Der geprellte Hotelier harrt noch heute auf die Wiederkehr seines feinen Kunden, der ein Diner für 300 Mark verzehrt und eine kaum 10 Pfennige werthe Perlenimitation dafür zurückgelassen hat.

Ein „plombierter“ Mensch. Ein wohl einzig dastehendes Abenteuer ist dieser Tage einem italienischen Arbeiter passiert, der längere Zeit in Deutschland gearbeitet hat und nun, zu Beginn des Winters, in seine Heimat zurückkehren wollte. Er hatte sich vor seiner Abreise vom Kopf bis zu den Füßen nageln eingesteckt in der festen Überzeugung, daß ein zivilisirter Mensch alles, was er am eigenen Leibe trägt, zollfrei nach einem anderen Lande bringen dürfe. Er hatte aber die Rechnung ohne die schweizerischen Zollbeamten gemacht, die sich schon wiederholt durch besondere göniale Auslegungen der Zollgesetze ausgezeichnet haben. Kaum hatte nämlich der Mann das freie Land der Schweiz betreten, als ihm die Zollbeamten freundlich mitteilten, daß er seine neuen Sachen verlassen müsse, da der Verdacht besteht, daß er sie in der Schweiz verlaufen wolle. Der Italiener protestierte ganz energisch gegen diese Annahme, indem er erklärte, daß er nicht die Absicht habe, sich auch nur einen Tag in der Schweiz aufzuhalten; er wolle unverzüglich nach seiner italienischen Heimat weiterreisen. Sein Widerspruch nützte ihm aber nichts, und da man ihm die Sachen, die er am Leibe trug, nicht ausziehen konnte, legte man seinem Körper jedem einzelnen seiner Kleidungsstücke, sogar dem Hut, den Schuhen und Strümpfen, eine Zollplombe an. Außerdem mußte er „zur Sicherheit“, das heißt zwecks Zahlung einer etwaigen Zollstrafe eine bestimzte Summe hinterlegen. Erst an der italienischen Grenze, in Bellinzona, nahm man dem Manne die Plombe ab und gab ihm sein Geld zurück.

Rothe Kanarienvögel. Im „Figaro“ schreibt Charles Chicholle: Man kannte bisher gelbe Kanarienvögel. Von rothen Kanarienvögeln hat man noch niemals gesprochen. Ich aber habe solche Vögel gesehen, und nicht etwa als vereinzelte Naturwunder, sondern eine ganze Hede voll, wie sich der Erfinder der neuen Rasse ausdrückt. Dieser Erfinder, Herr Bouriez, ist ein beschweder Mann, der sich durchaus nicht mit fremden Federn schmücken will. Er geht zu, daß er nur „der zweite Vater“ der Erfindung ist auf welche eine andere Nation stolz sein kann — er weiß aber nicht genau, welche Nation das ist. Bouriez hat irgendwo gelesen, daß Kanarienvögel, welchen man Cayennepeper zu fressen gab, die Farbe wechselten und rot wurden. Er wählte dann unter seinen Kanarienvögeln die dunkelsten aus, die am meisten prädisponiert schienen, die rothe Farbe anzunehmen. Es waren englische Kanarienvögel. Er pakte sie und legte in ihren Käfigen sein zerstoßenes rothen Pfeffer. Schon die erste Brut gab ein sehr befriedigendes Resultat. Er setzte dann das tödliche Kanarienweibchen und den am wenigsten rothen, aber kräftigsten Kanarienhahn in denselben Käfig. Es ist nämlich festgestellt, daß bei den Kanarienvögeln die Qualität nicht durch zwei gleich begabte Vögel erzielt wird. Die schönsten Resultate werden von der Mutter gezeigt. Die zweite Brut ergab Junge, deren Haut ganz rot war. Auch die Federn nahmen bald dieselbe Farbe an. Herr Bouriez ist auf diese Ergebnisse sehr stolz. Er züchtet schon seit 23 Jahren Kanarienvögel und hat Vögel von allen Arten auf den Markt gebracht. Ihm verdankt man die Kanarienvögel mit schwartzem Schopf. Während er sie züchtete, entdeckte er das Geheim, daß dem Weibchen der überwiegenden Einfluß auf die zukünftige Gestaltung der Jungen zuschreibt. Von diesem Geheim ausgegangen, hat er es sogar einmal fertig gebracht, kuckelige Kanarienvögel zu erfinden. Seine zahlreichen Züchtungsversuche haben ihm in Frankreich und im Auslande 60 goldene Medaillen eingebracht. Über am stolzesten ist er doch auf die Erfindung der rothen Kanarienvögel, die, wie er hofft, bald den Markt beherrschen werden.

Eine furchtbare Epidemie wütet seit Monaten unter den Einwohnern des westlichen Alaska und der benachbarten Inseln. Es verlautet zunächst, daß die Krankheit die Pocken wären, aber eine Nachforschung hat ergeben, daß es sich um Masern handelt. Die Epidemie ging vom nordöstlichen Sibirien aus und wurde durch Walfischländer nach Alaska verschleppt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat einen Arzt zur Untersuchung nach Alaska gesandt, nach dessen Bericht die Lage der Eingeborenen höchst ernst ist. Wenigstens ein Drittel der Bevölkerung soll der Krankheit bereits erlegen sein, und man spricht von der Möglichkeit des völligen Aussterbens.

kleine Chronik.

Der 50jährige Buchhalter Ferdinand Paul aus Markneukirchen in Sachsen feuerte heute auf seine Geliebte einen Revolver verschuß und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Beide wurden schwer verletzt. Die Ursache der That soll Siebzehn sein, da die Eltern des Mädchens das Verhältnis nicht duldeten.

Die Flüsse des Sauerlandes sind über die Ufer getreten und überschwemmen das angrenzende Gelände. Die auf Wasserkraft angewiesenen Werke in den Fließländern mußten den Betrieb einstellen, da die Wasserräder in totem Wasser stehen. Die Lenne überschwemmt in Altena einzelne Stadtteile, ebenso in Werbohl, wo die am meisten bedrohten Häuser geräumt sind. Verschieden über die Volme führende Brücken mußten gesperrt werden. — Auch die Saar ist gestiegen und überschwemmt weite Landstreifen; sie steht bei Saarbrücken zwei Meter über dem gewöhnlichen Stande.

Auf der Bache Friedrich Ernestine bei Steppenbergen verunglückten beim Industrielegen einer neuen Bremse jedoch Bergarbeiter, die in die Börderhöhe gestiegen waren, um das Gewicht zu erhöhen, durch Aufstoßen der Börderhöhe. Vier Arbeiter sind schwer verletzt.

Unter Hamiltons Colonnen haben das Kommando Befehl bei Richard'sfontein überrascht und dasselbe fast ganz gefangen genommen. 7 Buren sind gefallen, 131 von den Engländern gefangen.

Der Direktor Breslauer soll, nach Meldungen aus Breslau, nach jetzt dreimonatiger Untersuchungshaft seine Mitschuld an der Millionendefraudation seines Witzdienstes Schostag gegen die Rhederer Vereinigte Schiffer eingestanden haben.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Wohnung von 15 ver-
mietbaren Zimmern, resp. Villa zu Pensions-
zwecken, jedoch nur in guter Kur-
lage, ab 1. April zu verm. gel. Off. m.
Preisang. u. A. D. 9118 a. d. Exp.

Vermietungen.

5 Zimmer.

Adolphsallee 57,
schöne Hochparterre-Wohnung nördl.
Souterrain, 5 Zimmer u. reich.
Gebühr, ab 1. Okt. zu verm.
Röh. i. Bauskuren Nr. 59. 8816

Dambachthal 10, Bordesholz,
3. Etage, (ausgebauter Man-
sarde, große Deden) 5 gr. Zimmer,
küche, Speisestammer, 1 Keller, an-
zuhöhe Wetter ab 1. April zu
vermieten. Nähe bei 9756

C. Philipp, Dambachthal 12,
Dambachthal 12, Gartenz. Vor-
terre, 5 Zim., Bad, Bäder
u. Küch. p. 1. April z. verm. 8829

Kapellenstr. 3, 1
elegante möbl. Zimmer frei. 8046

Karlstraße 38,
höch. 2. 1. ein möbl. Zimmer an
eine ans. Person zu verm. 9218

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm.
Kästner. 20, 2. 9490

Marktstr. 21,
Ede Wiederg., 1 Et., erh. ein nur
rein. 1. Mann Kost. und Logis.
9. Markt. 7862

Mörlstraße 41, höch. 2 St.
erhalten junge Leute Kost. u. Logis.
7742 **Hein. Malsch.**

3 Zimmer.
Schöne 3 Zim.-Wohn. m. reich.
Gebühr, ab 1. Jan. zu vermieten.
Brettmstr. 15, Bel.-Et. 1. 7082

**Ecke Herder- und
Luxemburgstraße** 5
find. Wohnungen von 3, 4 und
5 Zimmern mit allem der Neuzeit
entsprechenden Gebühr auf gleich
oder später zu vermieten. Röh.
d. und Kaiser-Friedrich-Ring 94,
Part. 9793

Herderstraße 13
Eine Wohnung, Beletage, von
2 Zimm., Balkon, Bad, Küche,
Gebühr, Mansarde auf gleich oder
1. Oktober zu verm. Röh. d. d.
Kaiser-Friedrich-Ring 96. p. 5018

E. Wohn., 3. 3. Röh. u. Röh. a.
d. Land, p. Aus. u. Rhein. Gebühr,
preisw. 1. von. Röh. Exp. 8831

Bieblach, **Blumenstraße** 2,
3 Zimmer u. Küch. Gebühr
auf 1. Januar oder später
zu vermieten. 9134

2 Zimmer.
Hinter der Blindenschule
2 Zimmer an 1. Jan. 10.
Röh. zu verm. Röh. Blücherstr.
19. 1. 1. 8030

Bonheimerstr. 69 2 Zimmer
u. Küch. Stellung für zwei
Werde zu verm. 2097

2 leere Wannen zum Aus-
zubringen v. Möbeln zu verm. Röh.
Friedrichstr. 44, Part. 9338

2 leere Wohnungen je 1 Zimmer,
küche u. Keller, Röh. Dach u.
Part. Part. an 1. Familie oder
eine Person zu vermieten. Röh.
Friedrichstr. 19, Röh. 9702

Steingasse 32, Röh. Part. 1.
1. 1. 1. Wohnung, 2 Zimmer,
küche u. Gebühr. a. gl. ab 1. Jan.
zu verm. 9727

2 leere Wohnungen zu verm.
bei **Karl Kaiser**, Dahn
(Lazus). 9277

1 Zimmer.
Ein leeres Zimmer auf 1. Dez.
zu vermieten. 5768

Ellenbogenstraße 7, Höh. Dach.
Eine Mansarde zu ver-
mieten. Ludwigsstr. 10. 4713

El. Schwalbacherstr. 8
1. Et. Parterrezimmer, 1 Mansarde
zu vermieten. 8799

Frontstr. 2. 1. 1. gr. nur
an einz. ans. Person zu verm. a.
1. Nov. 01. 7981

Röh. Blücherstr. 11 part.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Zwei weitere junge Leute erhal-
ten anbündl. Familie gr. gut mbl.
Mens. mit 2 Betten. Röh. Exp. 6661

Gäden.

Moritzstr. 12

ein modern. **Laden** 3-Zimmer
Wohnung per 1. Januar billig
zu vermieten. Sehr passend
für Geschäfte, die viel Raum be-
dürfen, die dabei im Hinter-
hofe helle Lagerräume zur
Verfügung stehen. Nähe bei
8036 Otto Lille, Mauritiusstr. 3

Mörlstraße 7, gute Ge-
schäftslage, ab 1. Okt. sofort
ein **Laden** von 30 qm Boden-
fläche zu vermieten, mit direkter
Kellerverbindung, Ladenzimmer,
moderner Schaukasten, elektr. Licht
oder Gas. Röh. dat. im Bür. 8830

Laden, jnd. gebrochen, per
15. Nov. auch auf später zu verm.
Walramstr. 27.

Werkstätten etc.

Stallung für ein Pferd, sowie
kleiner Wagenplatz
gesucht. Röh. im Gen. Anz. 5152

Stallung für 3 bis 4 Pferde,
Herdoden, Halle, mit und
ohne Wohnung, auf 1. Januar zu
vermieten. Ludwigstr. 6. 9513

Herderstr. 9. 1. 1. Röh. als
H. Dinger o. Werkst. m. o. ohne
Wohn. z. verm. in Telefon.
3872

Hörnerstraße 9. 1. zwei
Keller, ca. 50 Quadrat-Met.
zu vermieten. 6534

Schwalbacherstr. 55 ist ein
heller geräumiger h. Raum
als Werkstätte oder Lagerraum z.
1. Oktober zu vermieten. Röh.
Bordesh. 2 Et. 6665

Laden mit zwei Schaukästen, ca.
34 Q. Meter, sowie ein
Laden mit Ladenzimmer, ca.
50 Q. Meter, nebst
Souterrain ab 1. April 1902
billig zu vermieten.

Nähe bei 3762

Wilhelm Gerhardt,
3 Mauritiusstr. 3.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm.
Kästner. 20, 2. 9490

Quargasse 19, 3. Etage möbl.
leutes Zimmer zu vermieten.
9495

Marktstr. 21,
Ede Wiederg., 1 Et., erh. ein nur
rein. 1. Mann Kost. und Logis.
9. Markt. 7862

Mörlstraße 41, höch. 2 St.
erhalten junge Leute Kost. u. Logis.
7742 **Hein. Malsch.**

3 Zimmer.
Schöne 3 Zim.-Wohn. m. reich.
Gebühr, ab 1. Jan. zu vermieten.
Brettmstr. 15, Bel.-Et. 1. 7082

**Ecke Herder- und
Luxemburgstraße** 5
find. Wohnungen von 3, 4 und
5 Zimmern mit allem der Neuzeit
entsprechenden Gebühr auf gleich
oder später zu vermieten. Röh.
d. und Kaiser-Friedrich-Ring 94,
Part. 9793

Herderstraße 13
Eine Wohnung, Beletage, von
2 Zimm., Balkon, Bad, Küche,
Gebühr, Mansarde auf gleich oder
1. Oktober zu verm. Röh. d. d.
Kaiser-Friedrich-Ring 96. p. 5018

E. Wohn., 3. 3. Röh. u. Röh. a.
d. Land, p. Aus. u. Rhein. Gebühr,
preisw. 1. von. Röh. Exp. 8831

Bieblach, **Blumenstraße** 2,
3 Zimmer u. Küch. Gebühr
auf 1. Januar oder später
zu vermieten. 9134

2 Zimmer.
Hinter der Blindenschule
2 Zimmer an 1. Jan. 10.
Röh. zu verm. Röh. Blücherstr.
19. 1. 1. 8030

Bonheimerstr. 69 2 Zimmer
u. Küch. Stellung für zwei
Werde zu verm. 2097

2 leere Wannen zum Aus-
zubringen v. Möbeln zu verm. Röh.
Friedrichstr. 44, Part. 9338

2 leere Wohnungen je 1 Zimmer,
küche u. Keller, Röh. Dach u.
Part. Part. an 1. Familie oder
eine Person zu vermieten. Röh.
Friedrichstr. 19, Röh. 9702

Steingasse 32, Röh. Part. 1.
1. 1. 1. Wohnung, 2 Zimmer,
küche u. Gebühr. a. gl. ab 1. Jan.
zu verm. 9727

2 leere Wohnungen zu verm.
bei **Karl Kaiser**, Dahn
(Lazus). 9277

1 Zimmer.
Ein leeres Zimmer auf 1. Dez.
zu vermieten. 5768

Ellenbogenstraße 7, Höh. Dach.
Eine Mansarde zu ver-
mieten. Ludwigsstr. 10. 4713

El. Schwalbacherstr. 8
1. Et. Parterrezimmer, 1 Mansarde
zu vermieten. 8799

Frontstr. 2. 1. 1. gr. nur
an einz. ans. Person zu verm. a.
1. Nov. 01. 7981

Röh. Blücherstr. 11 part.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Täglich 30 Mark

verdienst. Herren und Damen
(jed. Standes) durch den Verkauf
eines neuen Artikels. Kunst-
ertheit gratis und franco

Co. Beck
827/87 in Eile, Frankreich.

Ein Herr

gesucht, gleich an w. Orte wohnh.,
z. Verkauf usw. Cigarran an
Würde, Händler z. Berg. M. 120
per M., aus. b. Prod. A. Beck
& Co., Hamburg. 817/87

Ein braver Junge für leichte
Beschäftigung gesucht. 5140

Mauerstrasse 12, 2 Et.

Wer Stelle sucht, verlange d.
Alg. Balzengasse 12, Mannheim
732/34

Wer schnell u. billig Stellung
will, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzpost Tübingen.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathaus. — Tel. 2377

auschließlich Bertheilung
öffentlicher Stellen.

Abtheilung für Männer

Arbeit finden:

Conditor

Wesing-Dreher

Gärtner

ig. Kaufmann f. i. Böden

Sattler

Schuhmacher

Schiffing: Schreiner, Schlosser

Herrschädelner

Weltler (Schreiter)

Landwirtschaftliche Arbeiter

Arbeit suchen

Schrifteleyer

Herrschädel-Gärtner

Slater

Kaufmann für Comptoir

Koch

Maler — Anstreicher — Dele-

rationsmaler

Sattler

Bau-Schlosser

Monteur

Waschhinter — Heizer

Schreiner

Spengler — Installateure

Tapezierer

Lehring: Schreiner

Aufseher

Büroangestellte

Bürodiener

Verkäufer

Büroangestellte

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Verkäufer

Nur noch kurze Zeit

dauert der

Schuhwaren-Ausverkauf

Webergasse 37, Ecke der Saalgasse.

Da sich noch 8500 Paar Schuhe auf Lager befinden, womit in kurzer Zeit geräumt sein soll, werden sämtliche Waaren

zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

6932

Wilhelm Pütz.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für junge Herren ist:

Ein schönes Fahrrad
oder eine von den
neuesten Verwandlungslaternen.

Bu haben im 9841
Fahrrad-Lager von Blüsch,
Mauritiusplatz No. 2.

Achtung!

Wem die diesjährige Wahl

schwer wird, ein passendes Geschenk für Weihnachten zu finden, dem empfehle meine Präsenzlisten in 25, 50 und 100 Stück prima Mexiko-Packungen und Vorsteckloden.

Spezialität 6 Stück 40 Pf.

Cigarrengeschäft von Emil Lutz,
Mauritiusstraße 12.

9615

Prima Huskohlen

von den besten Zechen per Centner 130 M., in der Suhre bedeutend billiger.

Carl Kirchner
Wellenstraße 27, Ecke der Hellmundstraße.

Vor Auftrag

eines
Flügels oder Pianinos

hier erst das Lager der Flügel- und Pianofortefabrik von Urba & Reissauer, Dresden. Vertreter: E. Urba, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2 Wohnung: Schwalbacherstr. 11, zu besichtigen.

9020

Erstklassiges Fabrikat
in unübertroffener Konstanz und Solidität bei eleganter Ausstattung
Durch Erfahrung hoher Lodenwirthe und kostspieligen Personals.

Verkauf zu Fabrikpreisen.
Theilzahlungen, Wichthe, Reparaturen, Stimmenungen
Telephon Nr. 549.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyrolierenzian-Braun-Weins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à Glas 1.50 Mk.

Backe & Eskony, Wiesbaden,

Tauustr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen.
Erstes Specialgeschäft für sämtliche Parfümerien und
Toilette-Artikel.
Versand aller Artikel von 5 Mk. an portofrei.

7683

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine
liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter,

Frau Bauer

geb. Denner,

nach langem, aber schweren Leiden, im Alter von
61 Jahren, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1901.

Der trauernde Gatte:
Christian Bauer nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Samstag Mittag 2 Uhr
vom Leichenhause aus statt.

9837

Polyphon-Musikwerke,

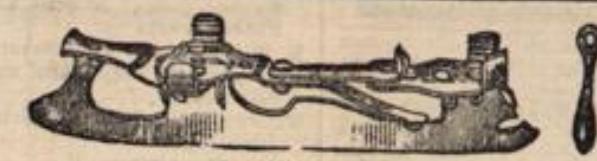
Drehorgeln, mit Metallnoten,
direkt vom Fabrikationsplatz.
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons,
Zithern, Violinen, Mandolinen,
der erstklassige Fabrikate,
gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch
gegen geringe Monatserlöse offenbar
Jänichen & Co., Leipzig.
Kataloge portofrei.

Achtung!

Empfehlung in großer Auswahl:

Aquarien, Terrarien, Frösche, Schildkröten, Frösche, Eidechsen, Ringelnatter, Aquarien-Fische und Wasserpflanzen.

Georg Eichmann,
Vogel-, Samen- und Vogelfutterhandlung,
2 Mauerstraße 2.

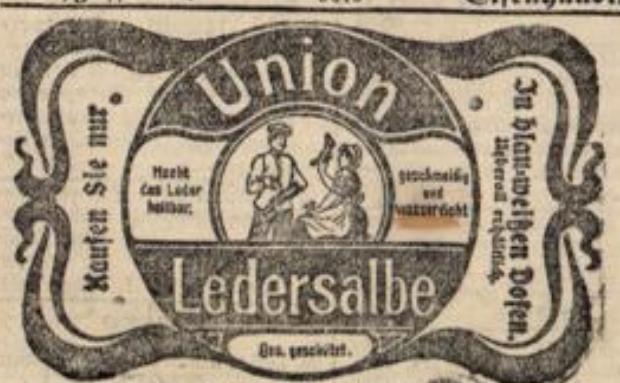


Schlittschuhe

in größter Auswahl.

Spezialität: Sportschlittschuhe.

M. Frorath,
Kirchgasse 10. 9676 Eisenhandlung.



Achtung!

Nur 1. Dual. Rindfleisch 50 Pf.,
1. Kalbfleisch 60 "
Hähnchenfleisch 50 "
Roastbraten 60-80 Pf.,
Lenden nur 90 Pf.,

fortwährend zu haben.

9585 Adam Bommhardt, Wallstraße 17.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Goldwaren **Ihren, Optik**

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5
Bis 1. Januar 1902: Et. Burgstr. 10. 8129

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation döhrt verkaufst von
heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den beige setzte
Preisen:

Buchenholz, 4 Schnittig, Raumeter = 12 M. 50 Pf.,
5 Schnittig, = 13 " 50 "

Kiefern (Anglunde) Holz per Sack zu 1 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von
bester Qualität. Bestellungen werden von dem Haushalter
Sturm, Evangelisches Vereinshaus, Blätterstraße 3, entgegengenommen.

Bemerkt wird, dass durch die Abnahme von
Holz die Erreichung des humanitären Zwecks
der Aufforstung gefördert wird.

Der Vorstand
der Natural-Verpflegungsstation.

Diamantmehl

(Marke: Georg Plange).

bestes Blüthenz resp. Confectmehl, sein weich, aus neu eingetroffenem Wagen,
bei 5 Pfund und mehr à 17 Pf.,

Weizenmehl, vorzügl. Kuchenmehl, bei 5 Pf. à 15 Pf.,
sowie alle anderen Artikel zum Backen billig.

C. F. W. Schwaneke, Wiesbaden,
Lebensmittel- und Weinconsumgeschäft, Telefon 414.
Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emser- und Blätterstraße.

Wiesbadener Consumhalle (Telef. 778)
Jahnsstr. 2. Moritzstr. 16 und Sedanplatz 3.

Kornbrot, richtig Gewicht 36 Pf., Gemüse 38 Pf.,

Weizbrot 42 Pf., Kuhfleisch 27 und 33 Pf.,

Brötchen Confectmehl 10 Pf. 1.80, Kuchenmehl 1.60 u. 1.70,

Prima neue Mandeln pr. Pf. 80 u. 90 Pf., Walnüsse pr. Pf. 25 Pf.,

Haselnüsse pr. Pf. 34 Pf., Citronat u. Orangeat pr. Pf. 70 Pf.,

Kübeli pr. Sch. 32 Pf., Salatdi 40 Pf., Spreitz pr. Pf. 80 Pf.,

Br. Pfälz Landbutter pr. Pf. 1.15 u. 1.18, Citronen 10 St. 55 Pf.,

Orangebu. 3 St. 20 Pf., Datteln pr. Pf. 30 Pf., Bohlärtinge 3,4 u. 5 Pf.,

Petroleum pr. Pf. 16 Pf., Rehmei Schmagazine pr. Pf. 70 Pf.,

Bitello-Weinprinzip pr. Pf. 80 Pf., bei 5 Pf. 75 Pf.,

Kaffee pr. Pf. 70, 80, 90, 1. —, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80,

verschieden Sorten Wein pr. Pf. 60, 70, 80 u. 90 Pf., 9878

die Rückseite der Fabrikaten der sieben Straßenbahnlinien.

M. Singer, Sächs. Waarenlager, Michaelisstr. u. Elendgasse 2.

Man beachte die Rückseite der Fabrikaten der sieben Straßenbahnlinien.

M. Singer, Sächs. Waarenlager, Michaelisstr. u. Elendgasse 2.

Gelegenheitskauf für Weihnachts-Geschenke.

Ein Posten silberner Herren- u. Damen-Uhren, Ketten,
goldene Domänenuhren, schöne Herren- u. Damen-Ringe, Kreuz-

bänder und Broschen, diverse Silbersachen, Optengläser und
dergl. werden sehr billig abgegeben.

Für Uhren übernehme jede Garantie.

J. Fuhr, Goldgasse 12. 9758

Röcke Velours

Gebrauchs-Röcke, weit und gross, schwere Qualitäten, 6.-70. -85. 1.-1.50 Mk.
Mädchen-Röcke für 3-12 Jahre, zu Geschenken, 6.-60. -70. 1.-1.25 Mark.

Umtausch gestattet.

Tuch-Röcke, einfach und elegant, nur neue, moderne Farben, in den verschiedensten Garnirungen, Stück Mk. 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, 4.75, 5.50, 6.- etc.
Noir-Röcke mit und ohne Futter.
Seidne-Röcke, elegante Neuheiten, modernster Ausführung, von Mark 4.50 an.

Extra-Größen nach Angabe!

Carl Claes, Bahnhofstrasse 3, Wiesbaden.

Möbiliar- * * * Versteigerung.

Freitag, den 18. Dezember er., Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auctionälosale 47 Friedrichstrasse 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

1. **Ruhs. Schlafzimmer-Einrichtung** best. aus: 2 Betten, Spiegelschrank, Waschtoilette und 2 Nachttische, ferner 2 **Spiegelschränke**, Waschcommode mit Toilette, Sopha und 4 Sessel, dreisitz. Divan, Ottomane, Kleiderschränke, Kommoden, 2 eichene Herren-Schreibtische, div. Tische und Stühle, Spiegel, Bilder, Ölgemälde, Teppiche, Nähmaschine, vollst. fast neue **Offizier-Ausstattung** (Inf.-Regt. 80) als: Uniformen, Mäntel, Helme, Mützen, Degen etc., div. Herren-, Damen- und Kinderkleider, Wäsche, 2 eis. Bettstellen, eis. Firmenschild, Salonslampe, Bowle, versilb. runde und ovale Platten, Christosle- und andere Bestecke, ca. 300 Biergläser worunter Deckelgläser, Restaurationskupfer, mehrere Operngläser, Barometer, gold. Herren-Uhr, Küchen-Schränke und sonst. Küchenmöbel, Küchen- und Kochgeschirr, Puppenstube u. dgl. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 9806

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator

Bringe hiermit mein
Maler- und Anstreicher-Geschäft,
sowie alle
Tüncherarbeiten

und Ausführung von
Schildermalereien
in empfehlende Erinnerung. 9496

Hermann Vogelsang,
Langgasse 19, 3. Etage.

Kanarien- und Vogelschuh-Verein
Wiesbaden.
Mitglied der freien Vereinigung der Kanariezüchter und
Vogelschuh-Verein Mitteldeutschlands.

Große allgemeine
Kanarien-Ausstellung

mit Prämierung und Verlosung, vom 13. bis incl. 16. Dezember 1901 in den Sälen des Hotels "Union", Neugasse Nr. 7.

Zur Verlosung kommen 72 edle Gesangs-Kanarien

im Gesamtwert von Mk. 600.

Zu jedem ist ein Verkaufsmarkt mit verbunden, worauf das

verehrliche Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird, und die

angekaufte Vogel auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt werden.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, da obiger Verein sich ganz

besonders dem Vogelschuh widmet.

Der Vorstand.

60 Stück Kanarienhähne
von 8 Mark an in allen Preisklassen. Stamm mit gold. Medaille u. wiederh. mit 1. Preisen prämiert. 8961

Ph. Behner, Albrechtstr. 8.

Zu Festgeschenken
empfiehlt mein Lager in Güsten, Figuren u. in Gips- und Eisen-
beimasse in tadeloser Ausführung zu billigen Preisen.

Jean Schill,

Dönhimerstrasse 5.
Gleichzeitig bringe meine Reparaturwerkstätte zum Reparieren,
Reinigen, Bronzieren u. in empfehlende Erinnerung 9785

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091
ganz Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abhaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Auctionator und Taxator.

Honigkuchen

jeden Tag frisch. Alle Arten Confect von 80 Pf. an pro Pfund
und höher. 9682
NB. Wiederbeschauer erhalten Rabatt.
Grob- u. Feinbäckerei P. Zimmermann,
Moritzstrasse 40.

Anstands-Röcke, reiche Wahl,
prachtvolle Muster, mit und ohne Volants, das Stück
Mk. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50 etc. **Prima**
Wollflanell, glatt, festoniert und mit Volant,
weiss oder farbig, Stück Mark 3.50, 4.50, 5.-
6.- etc.
Weisse Pelzpiqué-Röcke, glatt, festoniert und
mit Volant à Mark 1.50, 1.85, 2.50, 3.50 etc.
Weisse Stickerei-Röcke von Mk. 1.50 an.
Extra-Anfertigung.

Prima Weißbrod p. L. 40 Pf.
Schwarzbrod p. L. 37 Pf.
Petroleum p. Str. 16 Pf.

Carl Kirchner

Adlerstr. 31. 9128 Wellstr. 27.

Hiel. Büdinge, St. 8 u. 10 Pf.

Nollm. Bismarck, Sardellen, Böll.

St. 6-10 Pf.; **Sardinen**, Dose 30, 50, 65 und 85 Pf.

Telephon 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

Braunsch. Mett- u. Leberw. Goth. Cervelatw. 6160

Regenschirme für Damen, Herren
und Kinder.

nur eigenes Fabrikat, in jeder Preisklasse.

Wilhelm Renker, Lauterbrunnstr. 6.

Überziehen. - Reparaturen 549

G. Becker,

37 Bismarckring 37.

Uhren und Ketten.

Große Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen reell unter Garantie. 9547

Jos. Lanziner, Uhrmacher,

2 Al. Kirchgasse 2.

Nieuwiedieper Schellfische

empfiehlt 8291

Uhren und Ketten.

Große Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen reell unter Garantie. 9547

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

50 Pf. Vorzügl. Süßrahm Margarine 60 u. 80 Pf.

Gefanutmachung.

Gestützt auf langjährige Erfahrung als Gerichtsvollzieher auf
dem Gebiete des Auctions- u. Taxationswesens habe ich mich
hier als

Auktionator u. Taxator

niedergelassen. Ich bitte um genügten Zuspruch unter Zusicherung
promptester Bedienung.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

Wilhelm Raster,

pensionirter Gerichtsvollzieher.

Büro: Dönhimerstr. 37



FABRIK: UNION AUSSTATT.

Hügelseisen von
Plättisen, Bügelöfen,
Bügelstähle, geschmied., bill.

Franz Flössner,

Wellstr. 6. 8855

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden. 2186

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-

Wohnungen unter cool. Bedingungen. - Alleinige Haupt-Agentur

des "Nord. Lloyd", Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft

gratis. - Kunst- und Antikenhandlung. - Telephon 2388.

Restaurant zum Herold,

Adolfsstrasse 3.

Heute Donnerstag, 12. Dez.:

Wekelsuppe.

Es lädt freundlich ein

Karl Bingel.

9814

zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
heizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu
dem festen Preis von 48.000 Mark

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues hochstes Etagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am
Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem
Überdach abgängl. aller Kosten von 1200 M.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues sehr rentables Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am
Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima
Lage, mit einer Anzahlung von 10-12.000 M.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Webergasse, zum Preis
von 33.000 M. Anzahlung 6-8000 Mark

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Haus, großer Raum, großer Werkstatt, Werkstatt-
viertel, Anzahlung 8-10.000 M.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Haus, nahe der Dönhimerstraße, doppelt 3-Zimmer-
Wohnungen. Anzahlung 6000 Mark

7264 durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues hochstes Etagenhaus an der Schiersteinerstraße, welches
mehr als 60% rentiert durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstrasse 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ban-
plänen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Budehr sowie Stall,
Remise, Kutschewohnung m. über 8 Morgen groß Park, welcher
sich auch vorsgl. f. Baupekulanten eignet, für 180.000 M. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine prachtvolle Spaliereb-Plantage, 4½, Morgen Land,
5500 schwärtige Bäume, neues Wohnhaus jämmt Wirtschafts-
gebäude u. s. w. für 110.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3-Zimmer-
Wohnung vollständig frei hat, für 52.000 M. zu verkaufen, oder für
3. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der
Emserstraße, wo Käufer Reinüberdach. v. 820 u. 950 M. hat,
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachmeierstr. 10 Zimmer u. Budehr m.
Garten, anderer Unternehmungen halber 1. 56.000 M. zu verkaufen

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus mit guter Weinstauration in Bad
Kissingen Kranken halber 1. 180.000 M. sowie ein neues mit allem
Komfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichring, mit 4 u. 5 Zimmer-
Wohnungen, wo Käufer eine 5-Zimmer-Wohnung voll. fre. hat
für 165.000 M